



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

497 (26.10.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318516)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 26 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 26.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 497.

Dienstag, 26. Oktober 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

\* Dresden, 26. Okt. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, im 18. ländlichen Wahlkreis gegen den Vorführer des Bundes der Landwirte Andrae den national-liberalen Kandidaten Köpfer in der Stichwahl zu unterstützen. Sie geben dort den Ausschlag.

Die Einigung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie.

\* Halle, 26. Okt. Der Bund der Landwirte, die Konservativen und die Nationalliberalen sind heute mit drei Wahlaufträgen an die Öffentlichkeit getreten, worin sie zur Unterstützung des freisinnigen Kandidaten Reimann auffordern, und dabei gegenüber der sozialdemokratischen Verbächtigung betonen, daß von Reimann keinerlei Preisgabe seiner volksparteilichen Grundzüge gefordert oder gefordert worden sei.

Zur Erschießung Ferrers.

\* Paris, 26. Okt. Der Gemeinderat verhandelte über den vom Bureau des Gemeinderates gestellten Antrag, einer Straße den Namen Ferrer zu geben und die Entfertigung zu adoperieren. Der Seinepräfect bekämpfte den Antrag unter Hinweis auf die Ausführungen, die Minister Bisson im Senat zur Ferrer-Angelegenheit gemacht hatte. Der Antrag wurde mit 40 Stimmen gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Präsident erklärte, daß das gesamte Bureau des Gemeinderates seine Entlassung gebe.

Mauras Rücktritt.

\* Madrid, 26. Okt. Der frühere Ministerpräsident Mauras hielt vor Senatoren und Deputierten, die sich auf seine Aufforderung hin versammelt hatten, eine Rede, in der er die Gründe darlegte, aus denen er zurückgetreten sei. Weiter führte er aus: Die gegen das Vorgehen Spaniens in Marokko geführten heftigen Angriffe veranlaßten die Ereignisse in Karolinen zu der Unmöglichkeit des freisinnigen Kandidaten er werde mit den Liberalen für alle Befehle stimmen, die absolut notwendig seien. Im übrigen aber werde seine Partei zu der liberalen Regierung, die infolge des im Auslande geführten Selbstzuges aus Ruher gelangt sei, nur in freundlichen Beziehungen stehen.

Zur inneren Lage in Großbritannien.

\* London, 26. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht um, daß die Führer der unionistischen Parteien in der vorigen Woche in einer Konferenz sich über das Schicksal der Budgetbill einigten. Es sei aber nicht bekannt, was das Resultat der Einigung sei, doch hört man aus konservativen Kreisen, daß es für die Budgetbill nicht günstig laute.

\* \* \*

\* München, 26. Okt. Der Abgeordnete Schädler erkrankte an einer heftigen Augenentzündung und mußte die Ämter des Universitätsprofessors überdauern aufgeben.

\* Leipzig, 26. Okt. Der seit einigen Monaten währende Bierkrieg ist beendet. Die Brauereibereine einigten sich mit den Branerern auf 20 1/2 Mark für den Hektoliter Lagerbier.

\* Hamburg, 26. Okt. 400 Bergleute der Hefe „Deutscher Kaiser“ reichten zum ersten November ihre Kündigung ein. Zum Ersatz sollen ausländische Arbeiter angestellt werden.

\* Wien, 26. Okt. Bei einem Einbruch in die Wallfahrtskapelle zu Czestochau wurden an Effectivwerte 15 Mill. Kronen gestohlen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen.

\* Sangerhausen, 26. Okt. Zwei Brüder im Alter von 13 und 14 Jahren wurden beim Spielen an einer Wäsche durch herabstürzende Sandmassen verkrüppelt; beide ersticken.

\* London, 26. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Graphic“ erzählt, daß der gegenwärtig Minister des Innern Mr. Herbert Gladstone zum 1. Generalgouverneur des südafrikanischen Staatenbundes ernannt wird.

\* Belgrad, 26. Okt. Zwischen Serbien und Marokko wurden italienische und serbische Viehhändler überfallen und ausgeraubt. Ein Italiener, dem 18000 Fr. abgenommen wurden, ist schwer verletzt.

\* Kiwincopaa (Finnland), 26. Okt. In dem Prozeß wegen der Ermordung des früheren Duma-Abgeordneten Herzenstein wurden die Angeklagten Varitschkin wegen Mittäterschaft und Zulewitsch wegen Anstiftung zum Tode zu je sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Der Zar in Italien.

Die Auffassung in Berlin und Wien.

In Berliner amtlichen Kreisen herrscht offenbar eine ruhige Auffassung von der Begegnung des Zaren mit dem König von Italien vor. In einem Berliner Telegramm schreibt die „Köln. Zig.“:

In den Trinkprüchen von Nacconigi ist dem Wunsche auf ein freundschaftliches Zusammengehen Russlands und Italiens und der Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der Interessen und Ansichten beider Länder sehr warmer Ausdruck gegeben worden. Die Auslassungen der italienischen Presse über den Besuch des Zaren weichen in manchen Einzelheiten voneinander ab, und es ist auch manches geschrieben worden, was vielleicht richtiger unterblieben wäre. Solchen Versicherungen befonderer Wert beizulegen, ist ein zwingender Grund nicht vorhanden; wenn Russland und Italien ihre Beziehungen freundschaftlich und vertrauensvoll gehalten, so wird von deutscher Seite dagegen nichts einzuwenden sein, und man wird ruhig abwarten können, wie sich dies Verhältnis weiter entwickelt. Was in Nacconigi im einzelnen zwischen den beiden Herrschern und den Leitern der auswärtigen Politik besprochen worden ist, kennt man begreiflicherweise noch nicht, und man wird sich deshalb eines Urteils über die Folgen der Begegnung einstweilen enthalten müssen. In den Trinkprüchen wurden von beiden Seiten friedliche Gefühle und Absichten betont und es ist noch der ganzen allgemeinen politischen Lage nicht anzunehmen, daß Verhandlungen in einem andern Sinne erfolgt seien, wie es auch recht unwahrscheinlich ist, daß der Gang der Politik nach Nacconigi eine wesentlich andere Orientierung erhalten wird.

In Wiener amtlichen Kreisen zeigt man sich über die in Nacconigi gewechselten Trinkprüche sehr befriedigt. Die Betonung der Gemeinsamkeit der Interessen bezieht man auf die Balkanpolitik, namentlich auf die kretische Frage. Man begrüßt es, daß hier ein Einverständnis zwischen den Mächten hergestellt ist, wodurch tatsächlich nicht nur den Interessen beider Länder, sondern auch dem Werke des allgemeinen Friedens gedient werde. Somit bezeichnet man noch die herzliche Hervorhebung der persönlichen Momente, namentlich im Zarenvortrag, als ein erfreuliches Zeichen zunehmender Sympathien zwischen den beiden Herrscherhäusern.

Jawolski über die politische Bedeutung der Zusammenkunft.

Der Sonderberichterstatter des „Temp“ in Nacconigi hatte eine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern, Jawolski, welcher unter anderem erklärte: Die Bekräftigung der Gleichheit der Interessen Russlands und Italiens entspricht der Wirklichkeit. Es gibt absolut keinen Grund zu einer Spannung zwischen den beiden Ländern. Sie haben im Gegenteil ein gemeinsames Interesse: die Aufrechterhaltung des Friedens, die Erhaltung des Status quo im Orient und die Einmischung der Autonomie der Balkanländer. Es bestehen in diesem Punkte zwischen Italien und Russland vollständig gleiche Anschauungen und ihre gemeinsame Aktion kann niemandem Mißtrauen einflößen, da alle Mächte von dem Wunsche befeuert sind, den Frieden zu erhalten. Dessenungeachtet sind die Ansichten der deutschen Regierung wiederzuspiegeln, hätten über die Entente von Nacconigi maßvolle Anschauungen ausgedrückt, die auch der tatsächlichen Lage entsprechen. Die Freundschaft Italiens sei für Russland umso wertvoller, als Italien durch sich selbst und durch seine Allianzen stark und mächtig sei. — Auf die Frage, ob von Aretia die Rede gewesen sei, antwortete Jawolski: Man müsse den Status quo möglichst lange aufrecht erhalten. Er hoffe, daß Griechenland nicht den Wahnsinn begehe, seine Dynastie zu stürzen. Wir wollen, so wiederholte Jawolski, die vollkommene Aufrechterhaltung des Status quo begünstigen und die Entwicklung der Balkanstaaten möglichst fördern. Niemand könne sich über eine solche Politik beunruhigen. Wir wollen an dem gegenwärtigen Zustand der Dinge in Europa nichts ändern. Die Presse der ganzen Welt muß die russisch-italienische Annäherung sympathisch begrüßen, denn wegen der geographischen Lage und der politischen Bande der beiden Staaten ist diese Annäherung ein Unterpfand des europäischen Friedens.

Jawolski wurde gestern Vormittag mit Giolitti und Tittoni im Rathause von Nacconigi vom Bürgermeister und den Aeltesten der Stadt empfangen. Hierbei sagte Jawolski italienisch: „Ich bin glücklich, Ihnen auszusprechen zu können, wie sehr die den Kaiser von der Stadt Nacconigi entgegengebrachte herzliche Aufnahme in Russland gewürdigt wird. Das russische Volk wird darin einen neuen Beweis der wachsenden Annäherung zwischen beiden Ländern sehen, die so viele gemeinsame Interessen und Ziele haben. Ich persönlich bin sehr glücklich, mit meinem Freunde Tittoni für die guten Beziehungen zwischen Russland und Italien zusammenwirken zu können.“ Nach dem Dank des Bürgermeisters für die Ehre des kaiserlichen Besuches empfing Jawolski die italienischen Journalisten, in deren Namen Vettori ihm als Freund Italiens begrüßte und ihn bat, dem Kaiser die Gefühle der Ergebenheit der italienischen Presse auszusprechen. Hierauf wurden auch die ausländischen Vertreter der Presse dem Minister vorgestellt.

Ein vereiteltes Attentat?

Ganz unter der Hand erzählt man, so wird den „Münch. N. Nachr.“ aus Zürich geschrieben, warum der Hofzug des Kaisers von Russland den Umweg über Frankreich und den Mont Genis-Tunnel machen mußte. Ursprünglich war bestimmt gewesen, daß der Zar durch die Schweiz und über den St. Gotthard nach Nacconigi fahren sollte, während für die Rückreise der Weg durch Frankreich vorgezogen war. Schon vor zwei Monaten wurden die Einzelheiten der Fahrt durch die Schweiz zwischen dem russischen Gesandten in Bern und dem Vorstände des politischen Departements, Bundespräsident Linder, eingehend beraten und festgelegt. Von russischer Seite wurde eine scharfe Ueberwachung der zahlreichen terroristischen Elemente, die in der Schweiz leben, verlangt, und für die Fahrt selbst eine militärische Bewachung der Eisenbahnlinien. Die letztere wollte der Bundesrat nicht zugeben, da man es im Schweizer Volk nicht verstanden haben würde, wenn ein größeres Truppenaufgebot einziele und allem für diesen Zweck erfolgt wäre.

Gerücheweise verlautet nun, die politische Polizei, die mit der Ueberwachung der russischen Terroristen betraut war, hätte einen sorgsam ausgearbeiteten Attentatsplan entworfen. Längs des Jagerswegs läuft die Gotthardbahn auf einem hohen Damm. Links erheben sich die schroffen Abhänge des Jager-Berges, rechts fließt der Damm 40 Meter tief unmittelbar zum See ab. Hier sollte der Zug zur Entfesselung gebracht werden, indem Felsblöcke und Baumstämme auf die Bahnlinie herabgewälzt würden. Wie viel Wahres an dem Gerüchte ist, läßt sich einstweilen nicht erkennen; in Bern hält man sich in Stillschweigen und verweigert jede Auskunft. Tatsache ist indessen, daß hier in Zürich in der vergangenen Woche einige Kuffen auf Anordnung der politischen Polizei verhaftet worden sind; diese Verhaftungen werden mit dem Attentatsplane in Zusammenhang gebracht.

Für den Schweizer Bundesrat ist die Abänderung des russischen Reiseplanes jedenfalls eine große Erleichterung gewesen!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Oktober 1909

Zur politischen Lage.

Zu einer Aussprache über die politische Lage hatten sich am Sonntag die nationalliberalen Vertrauensmänner der rheinischen Wahlkreise in Köln eingefunden. Der Abg. Fuhrmann entrollte ein Bild der Lage und kam zu folgendem Ergebnis: Zentrum ist wieder Triumph im Reiche, der Kaiser, der es verstanden, mit dem allgemeinen Stimmrecht die Sozialdemokratie zu zügeln, liegt auf der Strecke, weil er dem Liberalismus die Luft, die zum Leben gehört, nicht entziehen wollte; Reaktion im Reiche und in Preußen Unmut und Unzufriedenheit überall, und als Folge alles dessen ein Anwachsen der Sozialdemokratie, das bisher ohnegleichen war.

Dann beschäftigte sich der Vertretersitag mit der Frage, was nun werden solle. Er kam nach dem Bericht der „Köln. Zig.“ zu folgendem Resultate:

Die Schwere der Verantwortung für die Lage lastet auf Konservativen und Zentrum, und von ihr, das war die allgemeine Ansicht, soll diesen Parteien nicht ein Quantchen abgenommen werden. Die Schäden, die dem Liberalismus aus dieser Lage erwachsen, sind schon jetzt deutlich erkennbar: die Stimmung der Unzufriedenen, der Kuruzufriedenen, denen nicht politische Erwägung, sondern lediglich die Verärgerung die Hand führt, fallen nicht in liberale Urnen, sondern stärken die Partei der Opposition um jeden Preis. Mit elementarer Notwendigkeit hat die damit wieder einmal bekräftigte Erkenntnis, daß in Deutschland als erste Voraussetzung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts die politische Einsicht fehlt, die alle Forderung auf neue in den Vordergrund gerückt, daß in Schule und Haus



Staatsbürger erzogen werden müssen. Mit Recht wies ein Schulmann mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß in dieser Hinsicht das Vermögen der Schule Staatswerk bleiben müsse, wenn nicht auch das Elternhaus seine Pflicht tue und die Hand mit anlege. Auch in allerlei praktischen Maßnahmen der Organisation will man verharren, von der Nationalliberalen Partei die unheilvollen Folgen einer Bogen, für die sie nicht verantwortlich ist, abzuwenden. Es verdient bemerkt zu werden, daß bei der Gelegenheit einer der Abgeordneten auch einmal kräftige Töne fand, um auf das Unheil hinzuweisen, mit dem sich die sogenannte neutrale Presse an der staatsbürgerlichen Erziehung veründigt, und lebhaft zu unterstützen, daß die Unterstützung der politischen Presse Pflicht ist.

Endlich wurden auch die taktischen Maßnahmen erörtert; diese Erörterung verdient in dem Augenblick, wo in Baden der Großklub wieder zustande gekommen ist, unsere besondere Beachtung. Die „Köln. Ztg.“ faßt das Ergebnis dieser Aussprache über die Taktik dahin zusammen:

Kritik befandete sich auch nur die geringste Neigung, den konservativen Geist von der ultramontanen Angel, an der er jappelt, zu befreien. Ebenso fest trat die Überzeugung zu, daß man sich durch Annäherung der roten Blat nicht schrecken lassen sollte. Die Nationalliberale Partei, so führte ein Abgeordneter zutreffend aus, brauche nur zu bleiben, was sie sei und sein wolle, eine national gerichtete, auf fester liberaler Grundlage stehende Partei, so werde sie den Ort an, der jetzt durch das Land brandt, am besten bestehen. Daß sie ihren Anstich nach links an die andere liberalen Parteien zu finden hat, ist selbstverständlich, bezeichnet ist aber, daß gestern die Frage, ob nicht bei dieser Lage der Dinge auch die Hilfe der Sozialdemokratie in Anspruch zu nehmen, der linke Blat nicht von Wasserfall bis Bebel angestreift sei, überhaupt nicht angefaßt wurde. Erst einem Redner der Demokratischen Vereinigung, der noch jedoch in Koburg den Liberalismus verurteilt u. der Sozialdemokratie zum Siege verurteilt hat, blieb es vorbehalten, in der öffentlichen Versammlung diesen „Großklub“ zu befeuern.

Der Abgeordnete Fuhrmann antwortete ihm, daß das eine Unmöglichkeit sei, solange die Sozialdemokratie dem Vaterlande die Mittel verweigert, deren es zu seiner Wehrhaftigkeit bedürfte. Und in der Tat, eine Partei, die nicht einleht, daß die monarchische Regierungsform für Deutschland eine politische Notwendigkeit ist, die sich darauf stützt, einzig und ausschließlich die Interessen der Lohnarbeiter zu vertreten, und allen andern Ständen je eher je lieber den Hals umdrehen möchte, ist nicht bündnisfähig. Sollte es wenigstens nicht sein. Unsere Parteifreunde in Baden scheinen nicht so zu denken. Sie lassen hochbedingten, den „Großklub“ — Liberalismus und Sozialdemokratie gegen das Zentrum — zu erneuern, sie meinen, daß der Selbstbehauptungsdrang — sie hoffen damit 18 Mandate zu retten — ihnen diesen Schritt gebietet, und daß es für ein kleineres Übel, sich von der roten Welle tragen als von ihr begraben zu lassen. Eigenartige Verbindlichkeiten, die umgängliche Form der revisionistisch gefärbten böhmisches Sozialdemokratie, die Ermöglichung, daß der Liberalismus dauernd in den Rücken laufe, wenn er es dem Zentrum überlasse, die Vorteile aus einem Paktieren mit der Sozialdemokratie allein einzuschmeißen, wogegen den böhmisches Nationalliberalen den schweren Entschluß erleichtert haben. Sie mögen auch damit rechnen, daß man hier und da in nationalliberalen Reihen ihnen in Minderheit zustimmt. Das alles vorausgesetzt, wird man Widerstandsgründe gelten lassen, aber billigen kann und darf man auch in Stichwahlen ein Bündnis mit der Sozialdemokratie so lange nicht, als diese Partei die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung grundsätzlich ablehnt.

**Der Wechsel im Reichsjustizamt.**

Wie der Reichsanzeiger mitteilt, erteilte der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Richterberg, die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. Oktober 1909, verließ ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste seine Bitte in Warmos und ernannte den Präsidenten des Kammergerichts, Wilhelm von Geheimen Oberjustizrat Dr. Visco, unter Verleihung des Charakters als Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikate Erzherr, zum Staatssekretär des Reichsjustizamts.

Der neue Staatssekretär des Reichsjustizamts, Kammergerichtspräsident Visco, ist geboren am 30. Januar 1830 und trat im Jahre 1872 als Referendar in den preussischen Justizdienst ein.

Im Jahre 1877 wurde er Kreisrichter in Bienenwalde, 1879 Amtsrichter in Nitzdorf, 1884 Landrichter beim Landgericht Berlin II und 1888 als Hilfsarbeiter ins Justizministerium berufen. 1890 wurde er zum vortragenden Rat und 1904 zum Ministerialdirektor ernannt. Seit dem Jahre 1907 ist Visco Kammergerichtspräsident. Von 1885 bis 1904 gehörte er auch der Prüfungskommission an. Im preussischen Justizministerium war Visco weniger mit juristischen Fragen wie mit Personalfragen beschäftigt. Auch als Kammergerichtspräsident war Herr Visco mehr Verwaltungsbeamter wie Richter, was ja mit den ausgedehnten Verwaltungsbereichen dieser Behörde zusammenhängt.

Trotzdem aber genießt Visco auch in hochkreisen ein großes Ansehen als Jurist. Persönlich gegen Jedermann von liebenswürdiger Zuverlässigkeit, in allem von peinlichster Gewissenhaftigkeit und Sachlichkeit, hat er sich jezt beim Kammergericht, wie in seiner früheren Laufbahn, die ja im ganzen die des preussischen Beamten ist, eine große Beliebtheit erworben. Politisch ist Visco nicht hervorgetreten. Als tüchtiger Jurist und Verwaltungsbeamter wird es ihm umso leichter sein, die vorliegende große Aufgabe der Reichsjustizreform zu einem guten Ende zu führen, als er ja bei dem Vorschauwerk hervorragend mitgearbeitet hat.

**Einer da unten in München.**

Am Sonntag fand der Parteitag der bayerischen Nationalliberalen in Birnmasens statt, auf dem der Abg. Stresemann über die Politik des Reiches sprach. Bayerische Zentrumsblätter hatten vor dem Parteitag Stimmung gegen diesen zu machen gesucht, indem sie vor allem den Abg. Stresemann zu verdächtigen suchten. Dabei grub die „gute Presse“ auch eine alte Legende aus, wonach Dr. Stresemann vor 1/2 Jahren in einer Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft von dem künftigen Träger der bayerischen Krone als „von einem da unten in München“ gesprochen habe. Stresemann benützte in Birnmasens die Gelegenheit, der alten Ente mit folgenden Worten den Garaus zu machen:

„Ich freue mich dieses Angriffs, da er mir Gelegenheit gibt, hier auf bayerischem Boden mit aller Entschiedenheit ihm entgegenzutreten. Ich habe demnach von Mitternacht gesprochen. Demnach handelte es sich um die Frage, ob der Deutsche Reichsverein nicht daran gehen und sich als großer nationaler Verein in den Streit der Parteien zu mischen. Damals kam die Zeit, in der Prinz Rupprecht eintrifft, und mit Bezug darauf habe ich gesagt: Ein großer nationaler Verein, der eine Million Mitglieder in deutschen Vaterlande zählt und dem die große Aufgabe gestellt ist, für den deutschen Reichsgedanken zu werden in allen Volksteilen, der muß umgänglich darauf bedacht sein, sich keine Anhänglichkeit nach jeder Richtung hing zu bewahren, und wenn in einem solchen Verein von einer Million Mitgliedern etwa 100.000 auf dem Standpunkt stehen, den das Präsidium eingenommen hat, dann muß für einen Volkverein diese Meinung der Mehrheit schwerer wiegen als die Meinung einer einzelnen Persönlichkeit.“ Ich glaube damit nicht gelogen zu haben, was ich ausdrücklich sage. Wenn in einer so großen nationalen Sache hier die Meinung der überwiegenden Mehrheit weichen müßte gegenüber der Einzelmeinung einer hochgestellten Persönlichkeit, so darf man sagen: Wir glauben nicht mehr an die Anhänglichkeit einer Meinung. In jener Versammlung waren 15 Reichstagsmitglieder anwesend, und nur ein einziger hat die Meinung geäußert. Ich habe, als ich davon hörte, von dem Reichstag mich beurlauben lassen, daß diese Anhänglichkeit von mir nicht gebraucht wurde. In dem unvollständigen Situationsprogramm handelte es sich um die Frage, ob man sich nicht auf eine Kampferklärung einlassen sollte. Man kann sich nicht auf eine Kampferklärung einlassen, die nur ein Reichstagsmitglied erhebt, alle anderen nicht geübt haben. Ich würde auch nicht, warum ich gegenüber dem Reichstag eine solche Kampferklärung gebrauchen sollte. Vor einem Jahre war eine Sitzung des Deutschen Schulschulvereins, in der sich nur Bayern anwesend waren. Dort bin ich auf Beseitigung des Schulgesetzes von Odenburg in den geschäftsführenden Ausschuss gewählt worden und zwar einstimmig. Es müssen also auch die bayerischen Pringen dafür gestimmt haben. Ich glaube nicht, daß Prinz Rupprecht mir seine Stimme gegeben hätte, wenn ich ihm gegenüber solche Worte gesprochen hätte.“

**Deutsches Reich.**

• Ueber die Reichsfinanzreform sprach in Wilhelms-Hafen Reichstagsabgeordneter Dr. Szmler. Er betonte, daß die ursprüngliche Vorlage der Regierung die Absicht ausgleichender Gerechtigkeit habe erkennen lassen, während die schließlich von den Konservativen und dem Zentrum angenommene Vorlage den armen Mann unerbittlich hart befolge. Unter einer solche Vorlage habe Wilkom seinen Namen nicht setzen wollen. Wilkom's Sturz war vom Zentrum beschloffen, konnte aber nur mit Hilfe

der Konservativen durchgeführt werden. Die gegenteiligen Meldungen, die von einem Zwist zwischen dem Kaiser und Bülow sprechen, seien durch die Ereignisse der letzten Tage Lügen gestraft worden. Das erfreulichste Ergebnis der Kämpfe um die Finanzreform sei die Annäherung der liberalen Gruppen. Endlich erklärte er im Auftrage Wasserwangs, daß dessen Auftreten in Leer und Norden keineswegs einen Einfall der Nationalliberalen in den 1. offiziellen Wahlkreis bedeuten solle.

— Die Reichstagsdelegation der sozialdemokratischen Abgeordneten will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Der Göttinger Abgeordnete Dr. Lindemann war von dem dortigen sozialdemokratischen Verein aufgefordert worden, zu erklären, warum er sich dem Untereinstellungsschreiben, das die sieben übrigen Abgeordneten an den Weipziger Parteitag richteten, nicht angeschlossen habe. Lindemann hat jezt die geforderte Motivierung zwar gegeben, aber sie scheint den Göttinger Genossen nicht zu genügen, denn sie haben nach der „Schwabischen Tagwacht“, die das Schreiben Lindemanns selbst nicht mitteilt, den Beschluß gefaßt, der Landesversammlung eine Resolution vorzulegen, die den Abgeordneten befiehlt, sich in Zukunft von derartigen Beschlüssen fernzuhalten, und erklärt, daß die Vertrauensmänner die Werkzeuge der Partei seien und im Sinne der sozialdemokratischen Grundsätze und Beschlüsse zu handeln hätten.

**Indische Politik.**

**Das Stichwahlkommen.**

\* Karlsruhe, 26. Okt. Gestern traten zunächst die Vertreter der liberalen Parteien zusammen und behielten den Blick auf das ganze Land mit Ausnahme von Lorrach-Land aus. Mödman traten die sozialdemokratischen Vertreter hinzu und schlossen den Großklub ab. Danach traten die Sozialdemokraten für folgende 18 Kandidaten ein: Weiskirch-Stodach, Konstantz-Stadt, Konstantz-Lengen, Donaueschingen-Lengen, Säckingen-Waldbühl, Freiburg 1 und 2, Emmendingen, Triberg-Wolsch, Lahr-Land, Offenburg-Stadt, Baden-Stadt, Kehl-Stadt, Bruchsal-Stadt, Breiten-Bruchsal, Eppingen-Sindheim, Mosbach, Altschweim-Bozberg. In diesen Bezirken kommen 12 Nationalliberale und 6 Demokraten zur Wahl. Die Liberalen treten in den sechs Bezirken Schopfheim-Schnonau, Freiburg 2, Darlach-Etlingen, Bruchsal-Darlach, Heidelberg-Wiesloch und Schwegenen für die sozialdemokratischen Kandidaten ein. In den übrigen zehn Bezirken, in denen sich Liberale und Sozialdemokraten gegenübersehen, wird der Wahlkampf ausgefochten. In den letzteren gehört auch der Wahlbezirk Obkircher Lorrach-Land, in dem die Prekimmigen sich der Wahl enthalten.

K. Mannheim, 26. Okt. Gestern Abend fand im großen Saale der Wiederkel eine gut besuchte Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei Mannheim statt, um zu der am 30. d. Mts. im 4. hiesigen Bezirk stattfindenden Stichwahl Stellung zu nehmen. Herr Stb. Rud. Kramer eröffnete die Versammlung, worauf Herr Rechtsanwält König über die Sitzung des Engeren Ausschusses der Partei in Karlsruhe Bericht erstattete. Er für seine Person habe von jeher zu denjenigen gehört, die unbedingt für eine Erneuerung des Großklubs eingetreten seien. (Lebte Bravo.) Kurzweilendlich erzählte er, daß die natl. Partei den Anstich auf das Zentrum ablehnte. Das Leute vom platten Lande und die Leute, die in Zentrumbezirken sind und unter dem Druck des Zentrums stehen, die hätten es dieses Beschloßes freudig Gutes gewohnt, so tief wurde der Haß gegen das Zentrum. Redner begründete hierauf das Nichtkommen mit der Sozialdemokratie, weil hierdurch die Gemüter gereizt werde, daß in Baden auch fernherin in freibühnen Sinne regiert werde. Herr Stadtrat Dr. Alt beipflichtet das Eingreifen der Regierung in die Stichwahl und bemerkt, daß er durch die Presse Kenntnis erhielt von dem Eingreifen der Groß. Reichstags Regierung in die Parteiverhältnisse hinsichtlich der Stichwahlen, da sei er erfreut, für zu verlassen von allen guten Geistern hätte er die Groß. Reichstags Regierung nicht gehalten. Es sei ihm sofort klar gewesen, wenn auf diese Kundgebung nicht seitens des gesamten Vorkommens der nationalliberalen Partei eine ganz klare und ungeschwätzige gegenseitige Erklärung abgegeben werde, dies für die Partei, deren hervorragende Kandidaten und gewiss auch für den hiesigen Kandidaten unter Umständen von verhängnisvoller Wir-

**Oberrheinischer geologischer Verein.**

N. Heidelberg, 24. Okt. Das in diesen Tagen zur Berandung gelangende vorläufige Programm für die 43. Versammlung des oberrheinischen geologischen Vereins, welche in der Woche nach Ostern zu Bad Dürkheim in der Wahl stattfinden wird, verpricht den Mitgliedern eine Fülle wissenschaftlicher Bereicherung. Das Hauptgewicht ist, wie bei früheren Tagungen, auf die Erläuterungen gelegt; der wissenschaftlichen Sitzung ist nur ein Vorwort gewidmet. Es tritt bei derselben diesmal verständigweise eine Änderung ein, insofern als im Hinblick auf die bisher freizig sehr beschlossene Diskussion die Vorträge den Mitgliedern vor der Tagung gedruckt gegeben und in der Sitzung nur diskutiert werden soll, so weit nicht in einzelnen Fällen von den Mitgliedern ein ausführlicher Vortrag gewünscht wird.

Die Erläuterungen werden 9 ganze und einen halben Tag in Anspruch nehmen. Bei den in Aussicht genommenen Ausflügen in das Oberrhein und den hiesigen Reichstags sowie in das Territorium von Kallstadt und Heilbrunn, in das Braunfelsener Lager von Erpfolsheim, das Oligocän von Wattenberg etc. wird der königl. Landesgeologe Dr. Reich (München) die Führung übernehmen. Die Expedition in das durch seine reichen Fossilfunde so berühmte gewerbene Tertiar von Weinsheim bei Alton wird Herr Bergrot Dr. Steiner (Darmstadt) leiten. Ein ganz besonders interessantes geologisches Objekt wird die Tärheimer Saline sowie die Magdalenen bilden, über welche Herr Dr. Ehler, Privatdozent a. d. Universität Heidelberg voranschicklich einen Vortrag halten wird. Die Magdalenen, in welcher Hinsicht f. H. zwei neue Elemente des Rubidium a. des Cäsium entdeckt, zeichnet sich, wie durch Ehlers Spezialarbeiten nachgewiesen ist, aus durch ihre ganz hervorragende Radioaktivität u. ihren reichen Urangehalt; sie ist vielleicht die zukunftreichste Urangewinnungsquelle überhaupt, da ihr Gehalt denjenigen der bisher als uranreichstes Wasser geltenden Seewasserquelle noch übertrifft. Herr Dr. Ehler glaubt auf Grund ein-

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Heidelberger Vokalensemble.**

**1. Konzert.**

In der Heidelberger Stadthalle wurden gestern die auf 10 Konzerte berechneten Darbietungen des Vokalensembles in vortrefflicher Weise eröffnet. Die von Generalmusikdirektor Dr. Wolfram geleitete Konzerte erfreuen sich nicht nur in der näheren und weiteren Umgebung Heidelbergs, sondern im ganzen deutschen Reichstunde eines ausgedehnten Rufes. Sie verdienen dies den jahrelangen energischen Bemühungen ihres Begründers, Dr. Wolfram's, der, wie Dr. Wolfram in seinem interessanten Vortrage „Die deutsche Musik der Gegenwart“ treffend bemerkt, die musikalischen Verhältnisse der kleinen Universitätsstadt Heidelberg ganz aus dem Nichts schuf und zu einem sehr beachtenswerten Faktor im deutschen Musikleben gemacht hat. „Echter künstlerischer Liberalismus“ leitet den klar schauenden Geist Wolfram's bei Wahl seiner Programme. Von einheitlicher Besorgnis einer bestimmten Richtung und daraus sich ergebenden Vorurteilen, wie sie auch heute noch einem Max Steger gegenüber lag, unter Ausschluss stehen. In Wolfram frei gelassen. Und so finden wir auch in seinem diesjährigen ebenfalls reichhaltigen als gehaltenen Generalprogramm neben Bach, Gounod, Wagner, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Bruckner, Wagner und List die Modernen Regner und Strauß, neben den Russen Tchaikowsky und Liszt, die Franzosen Berlioz und Bizet und Verdi und den Spanier Jean Sibelius. Eine besondere Ehre erwies Wolfram dem Mannen Frederic Chopin's anlässlich dessen 100. Geburtstag (21. Februar 1849) in einem besonderen Quartettabend, für den der italienische Pianist Telemaco Tombrini gewonnen wurde, dem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht.

Das Vokalensemble des heutigen Abends bildete Wechsungen's Pantomime, wohl kein anderes Werk erfindet geeigneter den Hebergang zu vermitteln zwischen den Tönen der Sommerpause, den Stunden heiteren Naturgenusses und den Winterstunden erhabener Freude an der Kunst als dieses Wunderwerk Wechsungen's, das der Reicher im höchsten Waldgarten Orientalischen Boden und Quellstrom bei Wien ganz unter den Umständen der herrlichen Götternatur wirkte. Die schillernde Szene am Saue mit dem lieblichen Geoptris dürfte unmitelbar der Natur abgelauscht sein. Die Wiebegrabe leitete das durch Mittelalter der hiesigen Hofkapelle und andere Instrumentalisten verklärten Heidelberger Stadtkonzerts her, von Generalmusikdirektor Dr. Wolfram

auf das feinkünstliche ausgearbeitet, einen erquickenden Genus. Das Hauptwerk des Konzertes lag auf Max Regner's neues Orchesterwerk op. 108 den „Erntedankfesten“ gewidmeten „Symphonischen Festspiel“ zu einer „Tragödie“, zu dessen Wiebegrabe der Komponist selbst erschienen war. Belgien die bisherigen Orchesterwerke Regner's, die „Einführung“, die „Erntedankfesten“ und Variationen über ein „Vollständiges Thema“ einen verhältnismäßig einfachen Instrumentalapparat, so präsentiert sich Regner in diesem Opus, das, wenn ich nicht irre, seine Ursprungslage in Köln erlebte, als „Moderne“. Im Instrumenten kommen hinzu kleine Flöte, englische Horn, Balloons, Klarinette und Kontrabass, große Trommel und Schlagzeug. Die Trompeten sind auf drei, die Hörner auf sechs vermehrt. In der Art wie Regner diese Instrumente nach ihrem tiefsten Klangcharakter verwendet, bezeugt dieses Orchesterwerk einen entschieden weiteren Fortschritt. Der Klavierabend des Werkes, das zahlreiche Modulationen, wirksamste Eingriffe und modische Höhepunkte anzeigt, ist der der Reichen. In der Form fällt der Tonbildner an die von Brahms in seiner „Fünf-Symphonie“ entwickelte Sonatenform an. Das ein Reicher wie Regner die „Symphonie“ in gewohnter Weise befreit, ist selbstverständlich. Und so gleich ist im Vortrag, dessen mit Themengruppen zu einem organischen Ganzen verbunden sind, einem göttlichen Reichen in vorwiegend grüner Farbe, die hier durch den poetischen Vorwurf („zu einer Tragödie“) bezeugt erscheint. Herr Regner, der schon bei seinem Ertrinken am lutherischen Kantatensysteme treulich bezeugt wurde, war auch am Schluß des Abendes beglückter Kollaborator.

Zwischen beiden symphonischen Werken hand ein Blüthenstrauch lutherischer Gedenk War Regner's, darunter einige „Achtung“ und „Achtung“, wie „Das Dorf“, „Die Tränen“ und „Der gute Rat“. Anschließend ist der durchweg erste Grundton dieser Werke, die sich ähnlich der Textdichtung aus glückliche anschließen, christlich und wahr erfinden und von welcher der Kunst nach Effekten frei sind. „Wiederholte reitend“ sind in „Der gute Rat“ und von den bekannteren „Schönen Weisen“ das „Himmelsauge“ „Achtung“. Eine ausgezeichnete Interpretin hatte man in Frau Gertrud Fischer, Marie F. und Verlin gewonnen, die eine schöngebildete warme Stimme mit einem intelligenten Vortrag und einer klaren vornehmen Gehaltungsart vereinigt. In der Art wie sie unteren obersten Wiederholungen angefallen darf. Der Komponist sah selbst am Klavier und begleitete in ungeniem feinfühler, defizienter Weise. Das Konzert dauerte bis einem vorzüglichen Besuch zu erfreuen, und an dem wohlverdienten Verfall konnte auch Professor Wolfram, der die beiden symphonischen Werke, namentlich auch die „Kollatur“ mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit vorberichtet hatte, mit Jung und Redt teilhaben.

F. Mack.



lung sein kann. Umsonst sei er nun erstent gewesen, als er Kenntnis erhielt, daß der Gesamtvorstand der Partei die Zeitverhältnisse richtig erfaßt und daß wahrscheinlich, wenn je noch irgend ein Schwanenband besaße, gerade diese Angelegenheit die Veranlassung gegeben hat, daß man sich ein flares und sicheres Programm geschaffen worden ist, das für die jetzigen Zeitverhältnisse das einzige richtige ist. (Beifall.) Neben erwähnte hierauf zu fleißiger Agitation. Weiter sprach noch die Herrin Dr. Müller, Hauptlehrerin Knobel, Kaufmann Frey und Generaldirektor Spielmeier. Nach der Feststellung der Ordnen der Besitze schloß Herr Schw. Kramer kurz vor halb 11 Uhr die Versammlung.

✓ Pforzheim, 25. Okt. (Korr.). Die Nachwahl findet hier am 29. Oktober statt.

□ Karlsruhe, 25. Okt. (Korr.). In Stadt-Bruchsal und Stadt-Baden wurde die Nachwahl am 20. Oktober festgesetzt.

Amliche Wahlergebnisse.

51. Wahlkreis Bruchsal-Stadt. Wahlberechtigt 2662, abgestimmt 2398 gleich 90,1 Prozent, davon 13 ungültig. Wiebmann (Str.) 1188, Hoffmann (Dem.) 920, Willi (Soz.) 276. In der absoluten Mehrheit fehlen Wiebmann 5 Stimmen. Stichwahl zwischen Wiebmann und Hoffmann am 30. Oktbr.

52. Wahlkreis Bretten-Bruchsal. Wahlberechtigt 6527, abgestimmt 5129 gleich 78,6 Prozent, davon 23 ungültig. Schmidt (natl.) 1582 gleich 31 Prozent, Büttger (Soz.) 1097 gleich 21,5 Prozent, Schmidt-Bretten (W. d. L.) 2120 gleich 41,4 Prozent. Stichwahl zwischen allen Kandidaten am 30. Oktober.

61. Wahlkreis Mannheim IV. Wahlberechtigt 6156, abgestimmt 5051, davon 62 ungültig. König (natl.) 2443, Wed (Soz.) 1886, Kraus (Str.) 641. Stichwahl zwischen König und Wed am 30. Oktober.

Bereits eine Wahlanfechtung.

\* Wiesloch, 25. Okt. Ein eigenartiges Vorkommnis dürfte die Anfechtung der Wahl des Herrn Baron v. Mengingen in unserem Wahlkreise herbeiführen. Im Wahllokal der Landwirtschaftlichen Winterschule in der Werberstraße erschien laut „Wiesl. Zeitung“ ein Wähler an der Wahlurne, dessen Name in der Hauptliste nicht zu finden war. Doch konnte er noch im Nachtrag finden. Während sich nun der Vorsteher und der Vorkandidat über die Nachtragsliste hingen, löst der Wähler das Kover mit seinem Wahlzettel in die Urne gleiten. Da er auch im Nachtrage nicht verzeichnet war, dürfte er überhaupt nicht wählen, sein Wahlzettel aber lag in der Urne. Da der Vorsteher nicht wußte, wie er sich in diesem eigenartigen Falle zu verhalten habe, unterbrach er die Wahlhandlung, verließ das Wahllokal und erkundigte sich bei der Verwaltungsbekörde, was er zu tun habe. Nach einer Viertelstunde kam er in das Wahllokal zurück und nahm die Wahlhandlung wieder auf. In dieser Viertelstunde, in der die Wahlhandlung ruhte, erschienen etwa 15 Wähler in der Wahlstube, die ihr Wahlrecht unter diesen Umständen nicht ausüben konnten und das Lokal verlassen. Nach dem Geschehen darf eine Unterbrechung der Wahlhandlung nicht stattfinden. Gegen die Wahl wird von hier aus rechtzeitig beim Landtag Einspruch erhoben werden. — Nach dem amtlichen Wahlergebnis ist übrigens Baron v. Mengingen nicht gewählt. Er kommt mit dem Sozialdemokraten und dem liberalen Bürgermeister Hillenbrand von Kronau in die Stichwahl.

Die Schmach von Triberg-Wolfach.

Der „Badische Beobachter“ produziert ein Flugblatt, das im Wahlkreis Triberg-Wolfach von national-liberaler Seite verbreitet wurde. Es forderte unter dem Hinweis, daß der national-liberale Kandidat katholisch sei, seine Gegner aber jeweils andere religiöse Anschauungen haben, die Katholiken des Wahlkreises auf den Katholiken, also in dem Fall den National-liberalen zu wählen.

Dazu muß rund und nett gesagt werden, daß die Urheber dieses Flugblattes der Vorwurf treffen muß, daß sie sich auf schwerste an den Grundlagen der national-liberalen Politik verstoßen haben, daß sie — gleichviel in welcher Absicht — eine Schmach auf sich geladen haben, die weit und sehr deutlich von sich weg zu weisen die national-liberale Partei alle Ursache hat. (Vob. Landesztg.).

Hessische Politik.

2. Kammer.

15 Darmstadt, 25. Okt. (Von unserem Korrespond.). Wie wir hören, soll die 2. Kammer der Stände am 16. Nov. mit ihren Sitzungen wieder beginnen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Oktober 1909.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Der Bürgerausschuß hält seine nächste Sitzung am Dienstag, den 9. November ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Erweiterung des Friedhofes Redarau.

Die zu Beerdigungen auf dem Redarauer Friedhofe noch zur Verfügung stehende Geländefläche wird voraussichtlich bis Juli 1910 belegt sein; es ist daher eine Erweiterung dieses Friedhofes geboten und zwar zunächst in dem Umfange, daß bis zum Jahre 1914 Beerdigungen desselben vorgenommen werden können. Bis dahin wird dann die Frage, ob die Leichen der Bewohner des Stadtteils Redarau nach Eröffnung des neuen Zentralfriedhofes auf diesem oder auch weiterhin auf dem Redarauer Friedhof zu beerdigen sind, entschieden sein. Zur Erweiterung ist die Erweiterung fünf an den Friedhof anstoßender Grundstücke erforderlich. Da sich die Eigentümer des einen Grundstücks zur Abgabe desselben nur unter der Bedingung einverstanden erklärten, daß das anstoßende Grundstück im Maße von 24 Ar 02 Quadratmeter gleichzeitig mitverkauft wird, beschloß der Stadtrat auf dieses Grundstück, das bis auf weiteres als landwirtschaftliches Gelände verpachtet werden soll, anzulassen; der Gesamtflächeninhalt der 6 zu erwerbenden Grundstücke beträgt somit 82 Ar 69 Quadratmeter. Die Eigentümer verlangen zunächst den von der früheren Gemeinde Redarau bei Reuanlage des Friedhofes im Jahre 1898 bezahlten Preis, nämlich 3 M. pro Quadratmeter; nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf einen Preis von 2,75 M. pro Quadratmeter, der Gesamtpreis berechnet sich somit auf 22733,75 M. Der Stadtrat beantragt demzufolge, a) zur Erwerbung der Grundstücke zum Preise von zusammen 22733,75 M., sowie zur Entnahme von Grundstockmitteln bis zur Höhe von 24000 M. behufs Zahlung des Kaufpreises und der Kaufkosten; b) zur Verweisung des Kostenaufwandes für die Erweiterungsarbeiten M. 6800 aus Anlehensmitteln keine Zustimmung zu erteilen.

Anschluß des Stadtteils Redarau an das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes.

Die Frage der Versorgung des Stadtteils Redarau mit elektrischer Energie ist seit dem Jahre 1899 mehrfach Gegenstand eingehender Erhebungen und Beratungen gewesen; die Ausführung des Projekts schritterte jedoch stets an der mangelnden Rentabilität der Anlage. Nachdem auch eine im Jahre 1907 veranstaltete Kundfrage über den zu erwartenden Stromverbrauch ergebnislos verlaufen war, wurden zu Anfang d. J. neue Erhebungen eingeleitet, die namentlich das tatsächliche Resultat zeigten, daß sich 135 Interessenten mit einem Bedarf von 72 Kilowatt für Licht und 157 Kilowatt für Kraft zum Anschluß bereit erklärten. Die Kosten des Anschlusses werden sich auf M. 137500 belaufen, worin M. 10000 für Beschaffung und Anbringung von Zählern eingeschlossen sind. Diesem Kostenaufwand wurde nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen eine Bruttoerinnahme von jährlich M. 32152 gegenübersteht, so daß sich unter Zugrundelegung eines Anlagekapitals von M. 127500 (dem Aufwand von M. 10000 für die Zähler stehen entsprechende Einnahmen durch die Zählermieten gegenüber) eine Bruttoerinnahme von 20 Prozent ergibt. Hiermit ist zwar der übliche Satz von 40 Prozent Bruttoerinnahme nicht erreicht; der Stadtrat glaubte aber mit Rücksicht darauf, daß es sich in vorliegenden Falle um den Anschluß eines ganzen Stadtteils handelt, ferner in Berücksichtigung des Umstandes, daß nach der von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke angestellten Berechnung schon bei dem jetzt angemeldeten Bedarf eine bescheidene Rentabilität zu erwarten ist, und nach Einführung der Elektrizität in Redarau eine Zunahme der Anschlüsse erhofft werden darf, auf der Forderung dieses Satzes nicht bestehen zu sollen. Deshalb stellt der Stadtrat den Antrag, der Bürgerausschuß wolle für den Anschluß des Stadtteils Redarau an das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes die Summe von M. 137500 aus Anlehensmitteln bewilligen.

Die Anschaffung von Gasmessern.

Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner Sitzung vom 6. Juli d. J. für Betriebsverweiterungen des Gaswerks den Betrag von M. 205000, darunter M. 100000 für die Beschaffung von Gasmessern. Der Bedarf an Gasmessern hat sich nun in der letzten Zeit etwas gesteigert, daß die bewilligten Mittel bereits aufgebraucht sind. Die Ursache der Steigerung des Bedarfs ist mit darin zu suchen, daß die Gasmesser seit 1. April 1909 angezählt werden. Der voraussichtliche Jahresbedarf, der jetzt beim Bürgerausschuß angefordert wird, ist auf M. 100000 berechnet. Dabei ist anzuweisen, daß bei der Installation der jetzt zur Fertigstellung kommenden Neubauten auf den künftigen Einheitspreis bereits Rücksicht genommen ist, d. h. für jede Wohnung nur noch ein Messer erforderlich werden wird.

Die Aufstellung eines zweiten Kohlenelevators im Gaswerk Luzenberg.

Für die Zwecke des Kohlentransportes vom Kohlenstopp nach den über den Leseu liegenden Punkten waren im Gaswerk Luzenberg bis zum Jahre 1907 zwei Aufzüge für Handbetrieb vorhanden. Diese Einrichtung hatte sich infolge des gesteigerten Konsums als unzulänglich erwiesen und es wurde daher im genannten Jahre ein Aufzug durch einen automatisch fahrenden Elevator ersetzt. Die automatische Kohlenförderung hat sich gut bewährt, indem nicht nur die Kosten der Hebung reduziert werden konnten, sondern auch die ständige Arbeit im Keller für die Kohlenbrecher vollständig in Wegfall gekommen ist. Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke schlägt nun im Hinblick auf den ständig zunehmenden Konsum vor, namentlich auch den zweiten Aufzug durch einen automatisch fahrenden Elevator zu ersetzen. Es empfiehlt sich schon aus Gründen der Betriebssicherheit, rechtzeitig für Aufstellung eines zweiten Elevators Sorge zu tragen. Nach dem von der Direktion angebotenen Kostenvoranschlag betragen die Kosten für Anlieferung und Aufstellung eines Kohlenelevators M. 23000, um deren Bewilligung der Stadtrat ersucht.

Handwerkammer Mannheim.

In der Vorstandssitzung am 22. Oktober wurde beschlossen, den Inhalt des ganzen Gesetzes zur Sicherung der Bauarbeiten in den gewerblichen Vereinigungen, insbesondere auf den Gattungen zu verhandeln und bezüglich der Einführung des 2. Teiles den zunächst Interessierten, den Vertretern des Baugewerbes, Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Auch bezüglich der §§ 7 und 9 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs — Spezialbestimmungen über das Auserkaufen — soll im Benehmen mit den Interessentengruppen das Nötige vereinbart werden. — Zum Entwurf „Die Vervollständigung der Paragraphen des Gewerbesicherungsgesetzes“ werden wesentliche Bedenken nicht erhoben; dagegen wurde der beabsichtigte Vorschlag der Vervollständigung nicht zugestimmt. — Nach einer Mitteilung des Hr. Landesgewerbeamts kommt für dieses Jahr die Abhaltung nachfolgender Meisterkurse in Frage, nämlich für: 1. Zimmerer im Schichten und Aufträgen von Treppen, 2. Moler in den neuen Maltechniken, 3. Gipser in Anstrichmalerei, 4. Schneider im Maßnehmen und Aufschneiden, 5. Schlosser in Eisenkonstruktionen, 6. Schneider im Weizen, Bohren und Mattieren von Hölzern, 7. Schlosser und andere Gewerbe in Anlage und Prüfung von Wippschleibern, 8. Wächter, Schlosser, Kupferschmiede und andere Gewerbe im Metallarbeiten und Härten, 9. Elektroinstallateure in Starkstromtechnik, 10. Friseur im Schneiden und Damenfrisieren, 11. Uhrmacher über die bei der Nachwahl von Kunstgelehrten zu beobachtenden Grundsätze, Anpassung von Brillengläsern und dergl. Außerdem, aber erst in 2. Reihe, könnten im Bedürfnisfälle noch folgende Kurse abgehalten werden: 1. Maurer in Herstellung moderner Deden, 2. Schuhmacher im Maßnehmen und Aufschneiden, 3. Sattler im Anfertigen von Ammetzen, 4. Sattler, Schreiner und andere Gewerbe im Zeichnen von Plänen, 5. Holzschnitzer (in Partawangen). In Mannheim soll ein Lehrgang für die Herstellung von Eisenarbeiten in Karlsruhe am 12. November d. J. stattfinden, wird der Vorsitzende delegiert. — Der Ein- und Verkaufsgewerbeschaft der Schneidermeister des Kammerbezirks wird für die erste Einrichtung ein Zuschuß bewilligt. — Unregelmäßigkeiten in der Lehrlingsausbildung und Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften, die zur Anzeige gelangten, sollen durch die Berufsträger festgestellt und es mit den gesetzlichen Strafen geahndet werden. — Von dem Programm der geplanten Erfindungs-Ausstellung in Stuttgart wird Kenntnis genommen. — Schauerständigen-Institute auf Grund des bereits veröffentlichten Statuts sollen zunächst in Heidelberg und Mannheim errichtet werden.

\* Pfarrwahl. Gestern Abend 8 Uhr war in der evangelischen Kirche in Rheinau unter der Leitung des Herrn Stadtpfarrers Simon und unter Mitwirkung des Diözesanassistenten, Herrn Kommerzienrat Diederhoff, Stadtpfarrer v. Schöpfer und Gemeindeforstmeyer, Pfarrwahl. Es wurde gewählt Herr Pfarrverweser Ludwig Vahl, ein geborener Mannheimer.

\* Handelsabteilung. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß heute abend folgende Vorlesungen und Vorträge beginnen: Hauptamtlicher Dozent Dr. Leuz, Grundbegriffe der Nationalökonomie, Weltwirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik; Stadtrechtsrat Freym, Urheberrecht (auch hinsichtlich Patentrecht), zivilprozessuale und konfessionsrechtliche Lehren; Postdirektor Meiser, Depostengeschäfte, Giro- und Abrechnungslehren; Mathematischer Kabinett, Allgemeine und Besondere Versicherungslehre I; Rechtsanwält Geller, Wechsel- und Scheckrecht.

\* 184532 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des statistischen Amtes Ende August d. J.

gehender chemischer Untersuchungen u. markanter Symptome noch auf das Vorkommen eines neuen Elementes in der Magnesia schließen zu dürfen. — Den Schluß der Tagung wird ein Ausflug in das Grundgebirge, Perm, Trias, Liass und Tertiar bei Landau und Albersweiler unter Führung von Herrn Dr. Boyong (Heidelberg) bilden.

Der oberrheinische geologische Verein ist die einzige große (südwestliche) geologische Gesellschaft, er zählt rund 350 Mitglieder und erstreckt sich hauptsächlich aus Württemberg, Baden, Bayern, Elßo-Rothringen, Hessen und Rheinpreußen; doch sind auch norddeutsche und ausländische Geologen unter den Mitgliedern vertreten. Das Hauptkontingent stellen außer Universitätsprofessoren und Hochgelehrten die Lehrer; aber auch viele Laien und Freunde der Geologie haben die Mitgliedschaft erworben. Mitgliederanmeldungen an Professor Salomon, Geol. Institut Heidelberg, Eintrittsgeld 2 M., Mitgliederbeitrag 2 M.

Der Bericht über die vorjährige 42. Versammlung des Vereins in Heidelberg (150 Seiten mit 51 Textillustrationen und 2 Tafeln, Preis für Mitglieder 1 M., für Nichtmitglieder 2 M.) zu beziehen durch den Schatzmeister des Vereins, Dr. C. Wed, Stuttgart, Wagenburgstraße 10) ist soeben erschienen. Er umfaßt in seinem ersten auch als Separatdruck herausgegebenen Teil (Heidelberg bei Gustav Köster, Preis 40 Pfg.) die Beschreibung der in die Heidelberg Umgebung unternommenen 7 Exkursionen. Da die Heidelberg Gegend wegen der großen Mannigfaltigkeit ihrer geologischen Formationen, welche direkt als Schulbeispiel dienen können, ganz besonders interessant ist und einzelne ganz außerordentlich markante geologische Erscheinungen aufweist, so ist der durch zahlreiche Profile und Kartenblätter erläuterte Bericht über die Ausflüge als ein für Hochgelehrte wie für Laien gleich wertvolles Spezialstudium anzusehen, welches als geologischer Führer in die Heidelberg Umgebung warm zu empfehlen ist. Von den 7 Exkursionsberichten beansprucht das höchste Interesse

wie allgemeines Interesse der Bericht des Vereinsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Paucy (Karlsruhe) über die Exkursion nach Mauler; der Verfasser führt den Nachweis, daß die Mauler-Sande u. die Kiese Absetzungen einer alpidischen Redarischlinge sind, wodurch das Alter des bei Mauler gefundenen Homo heidelbergensis als der frühesten Spur menschlichen Daseins überhaupt, unüberleuglich bestimmt ist. In dem 2. Teil des Berichts über die 42. Versammlung sind die 14 auf der Heidelberger Tagung gehaltenen Vorträge abgedruckt. Besonders hervorzuheben sind die eingehenden Studien von C. Regele (Mannheim) über: „Nebenschichtungen und Aufstellungen im Jura bei Donauwörth“, die durch eine geologische Profilserie erläuterten Ausführungen von Dr. A. Buxtorf (Wiesl.) „Ueber den Gesteinsbau des Glos bei Doubs und der Vellerat-Steine im Berner Jura“ und Dr. Martin Schmidt's (Stuttgart) interessante „Beobachtungen im Alindium des Regoldtal.“

Musikalische Akademie. In „er. Allgem. Mus.-Ztg.“ vom 15. Oktober 1909 lesen wir über den Orgelspieler Karl Straube aus Weizsä, der heute abend in der 2. Akademie mitwirkt, in einem Leipziger Musikbrief: „Als Kalorität auf der Orgel trat auch Prof. Karl Straube, der Nachfolger Paul Hempers im Organistenamt des Gewandhauses, zum ersten Male vor das Publikum an dieser Kunststätte. Das ausgereiften Künstlers eminente Befähigung ist hinlänglich bekannt und stets gewürdigt worden, insbesondere auch seine unvergleichliche Kunst der Registerführung. Im Vortrage von Seb. Bach's „Chor Tocatta, Adagio und Fuge“ ist er jedoch hierin ungleich zu viel des Guten und Interessanten. Der langsame Mittelsatz z. B. klang zwar ganz beredt, aber durchaus nicht Wadisch, sondern durchaus modern. Die Fuge erschien infolge des Bewußtens, von beschleunigten Anfängen ausgehend, zu großer Steigerung zu gelangen, teils zu geräusch, teils zu Kleinlichkeit in der Gesamtlänge.“

Verkehrsmittel von Frederic Comand. Wir verweisen hiermit nochmals auf den morgen abend halb 8 Uhr im Casino-Saal

stattfindenden Verhöhen-Abend von Frederic Comand. Karten bei A. Herd, Heidelberg.

Musikverein. Wie aus dem Halbjahresbericht ersichtlich, findet das erste Konzert am nächsten Sonntag, 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Nibelungenhalle statt.

Thomas-Ausstellung Karlsruhe. Freude des immer noch andauernden starken Interesses für die Ausstellung wird die Dauer derselben verlängert. Die Ausstellung im Kunstverein ist täglich von 10—4 Uhr bis 3. November geöffnet. Zu gleicher Zeit ist auch das Thomas-Museum in der Kunsthalle zugänglich.

Eine Geige für hunderttausend Mark. Willi Bunnester wird künftig eine Kunst auf einem ganz vorzüglichen Instrument vorführen können. Er hat eine der besten kostbaren Stradivari, die bei der Firma Robert Heber-Verein ausgestellt waren, ein hervorragend schönes Exemplar mit rotem Lack aus dem Jahre 1717, also aus der besten Zeit des Meisters, das zu den größten Seltenheiten gehört, für hunderttausend Mark erworben.

Der Verein der bildenden Künstler und der Kunstfreunde in Mannheim beantragt in der Zeit vom 6. bis zum 21. November 1909 in der Mannheimer Kunsthalle eine größere Ausstellung von Werken der modernen deutschen Malerei. Unter den zahlreichen erschienenen Kunstwerken, die gezeigt werden, möchten wir heute die Landschaftsbilder von Hans Thoma und Wilhelm Trübner hervorheben, ferner das Porträt der Königin von Schweden, sowie drei weitere Bildnisse, die glänzende Beweise für die vornehme Kunst Otto Gropius' sind. Von Mannheimer Künstlern sind noch u. a. Maxell, Dertel, Kaefer und Schindler in vorzüglicher Weise vertreten. Auch finden sich in der Ausstellung viele kleinere Werke von künstlerischem Werte, wie sie im letzten Jahre auf der Weihnachtsausstellung des Vereins in festlichen Beifall gefunden haben.



Der Titel „Kassierant“ wurde dem Defizitengeschäft...

Erkennung. Die die Groß- und Steuereinsammler bekannt...

Die städtischen Straßensöhnen befürchteten im Monat...

Die Kasse- und Leibeserziehung und ihre Folgen. Der Schloßer...

Für seine Arbeit. In Gemäßheit eines früheren Beschlusses...

Zwangsvollstreckung vor Groß. Notariat 3. Das Haus...

Eine letzte Submissionsdebatte gab es kürzlich in Straß...

Mannheim-Ludwigsbahn-Tarnerschaft. Bevor es möglich zu...

Präsident. Nach einer Mitteilung der Zeitung der von der...

Vertrag über „Kulturbau und fliegende Menschen“...

Abendung. Am Freitag den 2. d. Mts. abends 8 Uhr...

Polizeibericht

vom 26. Oktober.

Unfälle. Ein in H 1 wohnender lediger Tagelöhner...

Auf dem Friedhof vor U 1 geriet gestern abend kurz...

Skelettfund. Beim Ausgraben eines Hüdenlochs in der...

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener...

Aus dem Großherzogtum.

Abdessaheim, 25. Okt. Gestern nachmittag wollte der...

Dossenheim, 25. Okt. Freitag nacht hat sich an der...

sich die und da den Seinigen gegenüber ausdrückte, und in...

Königshehlen, 25. Okt. Gestern brach, wie bereits...

Karlsruhe, 25. Okt. Gestern abend lief die Frau...

Offenburg, 25. Okt. Gestern abend stieg ein Motor...

Vörrach, 25. Okt. Ungerene Aufregung herrschte hier...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 26. Okt. Der Großherzog von Baden...

Variis, 26. Okt. Ein Mann meldet, daß ein Postpige...

Die Luftschiffmanöver bei Köln.

m. Köln, 26. Okt. (Priv.-Telegr.) Die am Donner...

Die Kommission besteht aus höheren Offizieren des Ar...

Eine Reichsweitzwachsteuer? Berlin, 25. Okt. Das Reichsschatzamt hat laut...

Berliner Brautbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 26. Okt. Fürst Bülow ist gestern nach...

Berlin, 26. Okt. Unter dem Verdacht, 30000 Mark...

diesem anvertraut waren, unter schlagen zu haben, ist gester...

Berlin, 26. Okt. Der frühere Direktor des Kgl. Ope...

Verhaftung eines anarchistischen Agitators in München.

Berlin, 26. Okt. Aus Wien wird gemeldet: Nach...

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

England und die Bewegung in Necongni.

London, 26. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.)

Daily Graphic findet, daß die ganze Affäre ungeschickt...

Standard betont, daß die Entente Englands, Frankreichs...

Der Sonderberichterstatter des Daily News in Necongni...

Moskau, 26. Okt. Der Kaiser von Rußland, der in...

Chambers, 25. Okt. Während der Eisenbahnfahrt unter...

Chambers, 26. Okt. Nach dem Diner hatten die Mini...



Mannheimer Schwurgericht.

Landgerichtsdirektor Wolf führt wieder den Vorsitz. Es wurde aufgerufen die Anklagesache gegen den 31 Jahre alten Schachmeister Antonio Giacomelli aus Carajon wegen Raubes.

In diesem Falle ist es gelungen, einen jener Italiener festzunehmen, die sich ein Gewerbe daraus machen, unerfahrene Landleute um ihre lauer erworbenen Sparsparnisse zu pressen oder sie zu berauben.

Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod auf der Anklagebank. Ein kleines unscheinbares Büschchen von auffallender Härte, das unter einer niedrigen Stirn mit hochstehenden Augen unsterblich hervorsticht.

Der Angeklagte hat am Abend des 22. August d. J. in der Neckervorstadt aus Verger über eine ihm unmittelbar vorher zutell gewordenen bedrohliche Nüchternung der ersten Weisen, der ihm begegnete, niedergefallen. Sein Opfer war ein Familienmutter, der 27 Jahre alte Schweizer Jakob Huber, der gemischt mit ihm gehandelt hatte.

Der Angeklagte hat am Abend des 22. August d. J. in der Neckervorstadt aus Verger über eine ihm unmittelbar vorher zutell gewordenen bedrohliche Nüchternung der ersten Weisen, der ihm begegnete, niedergefallen. Sein Opfer war ein Familienmutter, der 27 Jahre alte Schweizer Jakob Huber, der gemischt mit ihm gehandelt hatte.

Volkswirtschaft.

Badische Bank.

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde Herr Geh. Kommerzienrat Viktor Lenzel anstelle des kürzlich verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrat Carl Ladenburg zum Vorsitzenden.

Deutsche Bank.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank beschloß auf Antrag des Vorstandes die Errichtung einer Filiale in Brüssel. Die Filiale würde Anfang 1910 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Tobakbau, Kakao- und Kaffee-Kultur in den deutschen Kolonien. Ueber Tobakbau, Kakao- und Kaffee-Kultur berichtet Geheimerat Professor Dr. Woblmann an das Kolonialwirtschaftliche Komitee.

unseren Kolonien, besonders in Ostafrika, auf Neuguinea und in Kamerun in früheren Jahren unternommen wurden, haben leider nicht den gewünschten Erfolg gebracht und mühen ungünstiger Kulturen aufgegeben werden. Im Jahre 1907 hatte die Gesamtanbaufläche unserer Kolonien an Tabak nur einen Wert von 67 000 M., während die Einfuhr nach Deutschland im gleichen Jahre 141 Millionen M. (1908: 136 Mill. Mark) betrug.

Badische Maschinenfabrik und Eisgießerei vorm. W. Scholz und Scholz u. Neß, Durlach. Laut Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09 erfordern die Anlage-Konten: Immobilien, Betriebsmaschinen, elektrische Anlage, Werkzeugmaschinen, Eisen-Einrichtung, sowie Modelle und Mobiliar Zugänge von insgesamt Mark 71 374.

Wochenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollat, Leadenhall Building, E. G.

Der Markt ist anhaltend sehr fest und Preise seit Dienstag sind 5 höher. Die Steigerung zeigt sich mehr bei den guten Mittelsorten wie bei den feinen Hopfen. Die Nachfrage für den Kontinent hält an.

Zuckfabrik Hochen, vorm. Süskind u. Siernau, A. G. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 6 Prozent für das am 30. September abgelaufene neunmonatliche Geschäftsjahr vor.

Table with 3 columns: Product Name, Quantity, and Price. Includes items like Weizen rumin., Weizen ruff., Roggen ruff., Futtermittel, etc.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Change. Includes items like Weizen roter Winter stetig, Weizen weißer Winter, etc.

Eisen und Metalle.

London, 25. Okt. (Stat.) Kupfer, messig, per Tonne 56.8.9, Zinn, 57.11.3. Antimon, per Tonne 137.15.0.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Change. Includes items like Kupfer Superior, Zinn, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with 7 columns: Station Name, Date, and Water Level. Includes stations like Gensheim, Walsdorf, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Humidity, Wind, and Remarks. Includes data for 25. Okt., 26. Okt., etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann, für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schneider.

Der schönste Hut. Hat nicht und kann sogar hübsch wirken, wenn die Färbung nicht dann paßt. Schellenberg's Haarmanufaktur und Spezial-Parfümeriegeschäft.

Tee-Schmid's Tee. Ceylon Tee Wedda, Cacao Soma, Chokolade Soma Milchbrümmchen.

Verlangt beim Einkaufe ausdrücklich Quaker Oats in Paketen! Nur dann bekommt man das beste Haferprodukt. Die erstaunliche Ausgiebigkeit und der köstliche Geschmack wird jedem Freude machen.











**Verlangen Sie Gratisproben von Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone“ per Pfund } M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch! 500 gr netto } M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!

Erste-Fab. 10 gr netto Inhalt: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—

**Zu Original-Preisen!**

**Eissenhardt & Bender's Spezial-Tee-Niederlage**

Kunststrasse, N 3, 9. 7910

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**

Dienstag, den 26. Oktober 1909.

3. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz):

**Dorf und Stadt**

Opernspiel in 2 Akten und 5. Akt, mit freier Vertilgung der Ausschuss-Verhandlungen „Die Frau Professorin“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Regie: Emil Hehl.

Erste Abteilung: Das Dorf. Ländliches Gevürke in 2 Akten.

**Personen:**

Reinhold, ein Vater	Heinrich Wöh
Stephan Rechenberger, Kolonnenführer der	Karl Neumann-Poddy
„Hörlichen“ Schützen	Emil Hehl
Der Vorsteher	Wella Haasbach
Marie, seine Tochter	Wiese De Paul
„Gabel, seine Gattin	Gustav Kallenberger
Christoph Wulder, ein junger Bauer	Paul Diehl
Walter, ein Knecht	

Die Handlung spielt in einem Dorfe des Schwarzwaldes.

Zweite Abteilung: Leonora. Drama in 3 Akten.

**Personen:**

Der Fürst	Georg Köhler
Mar von Reffel, Erbprinz	Hans Hehl
Udo von Reffel, seine Frau	Lilla Hummel
Antonie von Reffel, ihre Verlobte und	
„Gefährtin“	Pauline Eichen
Baron Arthur von Reffel, ihr Vater	Walter Koller
Baron von Reffel	Walter Koller
Rechenberg	Walter Koller
Leo von	Wella Haasbach
Wulder	Wiese De Paul
Dr. Rechenberger	Emil Hehl
Stephan Rechenberger	Karl Neumann-Poddy
Christoph Wulder	Gustav Kallenberger
Walter von Reffel	Karl Robert

Die Handlung spielt zwei Jahre später, in der Residenz eines kleinen Fürstentums.

Anfang 8 Uhr Ende 10<sup>15</sup> Uhr.

Bei den Verwandlungen des 3., 4. und 5. Aktes fällt jeweils auch der Hauptvorhang.

Nach der 1. Abl. findet eine größere Pause statt.

**Im Großh. Hoftheater.**

Mittwoch, 27. Okt. 1909, 13. Vorstellung im Abend. **Werther.**

Anfang 7 Uhr.

**Neues Operetten-Theater Mannheim.**

Dienstag, den 26. Oktober 1909

**Försterchristl**

Anfang 8 Uhr. 2803

**Apollo-Theater.** Anfang präzis 8 Uhr

Letzte Woche des Haskel-Gastspiels!

Heute Dienstag Premiere

Die urkomische Burleske

von **=Haskel=** in

**Die Venus**

von Milo

Der Gipfel der Komik

Samstag, 30. Oktober

**Benefiz Ehren-Abend**

für den beliebten Burleske-Komiker

**Haskel**

Täglich von 9 bis 11 Uhr: Nach Schluss der Vorstellung: Bier-Cabaret. Künstler-Cabaret.

**Rosengarten: Musensaal**

**KONZERT**

der

**Sängerhalle Mannheim**

am Samstag, den 6. November, abends präzis 8 Uhr

Mitwirkende:

Fräulein Annie Stern, Konzertsängerin Mannheim (Mezzo-Sopran)

Herr Friedr. Stumpp, Opernsänger, Heidelberg (Bariton).

Leitung: Kapellmeister Carl Bartosch, Mannheim.

Eintrittskarten u. Programme zu Einheitspreisen à 50 Pfg. bei den Hofmusikalien-Handlungen C. F. Heckel u. Eug. Pfeiffer, Kunststrasse, sowie am 6. Nov. ab 5<sup>30</sup> Uhr an der Kasse im Rosengarten. 2759

**Zillertal** im 2793

**Wilden Mann.**

**E 4, 13 „Börsencafé“** eine Treppe hoch im Börsengebäude

Täglich **grosse Künstler-Konzerte** des **Wiener Damen-Orchesters „Bonaopera“** Hr. Helmine Baumgartl.

Entree frei. 1755 Entree frei.

**Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersalstr. 20**

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.

Spezialität: Plattfussstiefel. Reparaturen jeder Art schnell und billig. 170

**Pianos** neue erstklassige Fabrikate

**425** Mk. an.

Pianos zur Miete

**6** Mk. an.

pro Monat von

**A. Donecker,** L 1, 2. 7263

Haupt-Vertretung von C. Bechstein u. V. Berdux.

**Münchener Kunst-Ausstellung**

**Lotterie**

Auf 2 Lose 1 Treffer

garantiert.

Ziehung am 15. Nov. 1909

Lose zu haben bei der General-Agentur:

**Carl Götz, Karlsruhe,** Hebelstr. 11/13. Ferner bei: 89-4

Mritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17

Adrian Schmitt, F 4, 11

August Schmitt, F 2, 1

**Vermischtes**

**Albert Göckel** Ofensetzer 10990

wohnt **U 5, 29.**

**Weicher Dekorateur**

würde nächster Tage zwei Schaufenster dekorieren können? 115-1

**P 7, 18.**

**Maurerarbeiten**

aller Art (Stoffenanknüpf), werden billig ausgeführt.

Vorweg Groß, Maurergesell.

Gründungspl. 14, 1 Tr., 11.

**Mittag- u. Abendstisch**

**S 6, 37** 2 Toppfen rechts, können 2-3 def. Art. guten Mittag- u. Abendstisch haben. 11078

**Auffallend billig Paletots und Anzüge**

die letzten Neuheiten der Mode

**8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 11<sup>90</sup> 16<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 22<sup>00</sup>**

26.— 28.— 32.— 35.— 38.— 42.—

Loden-Joppen, Hosen, Knaben-Anzüge

äußerst preiswert.

**Steinbach**

nur **J 1, 5** Breitestr.

Firma, Nummer und Eingang bitte genau zu beachten. 2783

Herabgrad, stärkend und beibehand wirkt der

**Heilmagnetismus** auf **Nervenleidende und Schwache** sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten.

**F. H. Harzheim,** Magnetopath U 6, 4 Sprechst. 9-11, 1-7

Telephon 4412.

Referenzen zur Verfügung. 5014

**Amor**

bleibt das beste Metallputzmittel. 5112

**Auf heissem Boden.**

Roman von Erica Graue-Lörcher. (Nachdruck verboten.)

47) **(Fortsetzung.)**

Antonio kannte alle Wege und Stege in der Umgegend, und so schlug man jetzt einen ziemlich breiten Nichtweg ein, der zwischen Reihfeldern zum Talhügel führte. Antonio ging unter heimlichem Hangeln voran. Er konnte die Gefahr dieser Wege, wo im Dickicht der kumpeligen Reihfelder mit Vorliebe die kleinen grünen Reihschlängen hervorzukriechen und sich zu tödlichem Biß auf die vorüberkommenden Fußgänger hinsten. Wie mancher Malage war auf diesen Wegen nach einem Biß dieser kleinen giftigen Schlangen in eine nackte Fäße binnen weniger Stunden gestorben! Da die hereinbrechende Dunkelheit das Sehen erschwerte, ging Antonio gehetzt voran, die Augen fest auf den Weg gerichtet, um bei einer Gefahr rechtzeitig zurückspringen und seine Herrin schützen zu können. Da er keine ganze Aufmerksamkeit auf die Prüfung des Weges richtete, hörte er nicht von dem, was Pepe seiner Herrin berichtete. Solvia konnte aus Pepes konfusem Beschreibungen nicht klar werden. Nur das konnte sie daraus entnehmen, daß Zanatta zu Herbert geflohen sein mochte, und daß beide plötzlich von einer Truppe spanischer Soldaten überfallen und verwundet waren.

Alle ihre Schwäche war jetzt wie abgestreift durch die Angst, Entsetz und Neugier, die sie erfüllte.

Sie war es sich selbst kaum bewußt, daß ihre Fäße fast den Dienst der Würdigkeit verlagerten, als sie nach hastigem Gang die Stelle am Fuß einer Brücke erreichten, an der ein Malage mit seinem Boot auf Pepe wartete.

Sie bestiegen vorsichtig das Boot, das aus einem langen ausgehöhlten Baumstamm bestand. An beiden Enden der Banca waren kleine Stübe angebracht, während unter dem Rahmen gewählten Laub, das sich in der Mitte erhob, wegen seiner Niedrigkeit jede Sitzordnung fehlte. Ein im Boden des Rahmens liegendes Bambusgitter schützte gegen das Grundwasser und diente zum Lager.

Der Bootsmann, ein Malage voll geschmeidiger Schenkelkraft, ergriff zwei Ruder und auch Antonio und Pepe nahmen jeder ein Ruder, damit die Fahrt stromaufwärts leichter ginge. Der Kahn glitt schnell über den glatten breiten Spiegel hin. Am

Anfang zogen sich an beiden Ufern zahlreiche Dörfer und Tienbos hin. Dann reiheten sich Reis- und Zuckerfelder an große, mit Oras und Baumgruppen bewachsene Weidenläufe, auf denen Häffel und Kinder grasen. Die Sonne begann unterzugehen und sandte ihren goldigroten Schein durch die feinklättigen üppigen Bambusen am Ufer.

„Ist es noch weit?“ fragte Solvia nach einiger Zeit, beklommen das Schweigen brechend. Pepe hob die eine Hand zum Ruder und deutete in die Ferne nach links wo der Fluß sich zu einem kleinen See zu verbreitern schien und ein Wäldchen von Kolospalmen und Pandanus stand.

„Dort ist es! in einem elenden abgelegenen Bambushaus.“

„Hier brauchen Sie weit vor der Stadt zu sein, Sie sind nicht viel über das zu beunruhigen, was bei uns drinnen vorgegangen ist!“ wüthete sich Antonio nun ins Gespräch, und wies auf die Einwohner eines Dorfes, das sie gerade passierten und das ein Bild friedlichen Zusammenlebens bot. Im Schatten eines Daines von Kolospalmen badete sich eine Anzahl Männer, Kinder und Frauen, letztere hatten die langen schwarzen Haare weit aufgelöst und übergeschoben sie mit Wasser aus ausgehöhlten Kolospalmen. Mehrere halberwachsene Knaben trieben das Viehlingshäutchen, die Garabaus, heran. Die Häffel lachten sich gern zum Feldbau benutzen, wenn sie sich mit ihrem schwarzen Fell oft im Schlamm wälzen konnten. Am Rande des Flusses sprangen die Knochen mit Jubelschrei auf die großen starken Tiere und trieben sie in das Wasser hinein, während die Fischer bei der zunehmenden Dunkelheit auf Nischen ihre Senknetze zusammensogen, die sie ganz aus Bambus hergestellt hatten.

Aber Solvia hatte für ihre Umgebung heute wenig Sinn. Ihre Augen blickten wie ins Leere, während sie ihren Gedanken nachging.

„Heißer denn je berante sie, wie sie den Anfang ihrer Ehe gestaltet hatte. Nach ihrer schweren und liebevollen Jugend hatte sie am Verblenden und Neuherlichkeiten willen das erste Herz, das sich ihr trenn und aufrichtig bot, zurückgewiesen. Und wenn Herbert, den sie kaum in der Aussprache am Abend vor seinem Weggang gefunden, ihr genommen würde? Was nicht wie grausam über Land ihr zukünftiges Leben wieder vor ihr? In ihrer Angst flatterten schwere Gedanken wie dunkle Nachtvögel über ihr Herz.

Bei der kurzen Dämmerung der Tropen bot der abnehmende Mond ein willkommenes Licht, als nach einiger Zeit die Banca auf Pepes Zeichen ans Ufer herfuhr und anlegte. Antonio stieg zuerst ans Land und bot Solvia die Hand, da der schmale

Kahn schwankte; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Koffen mit dem Verbandzeug aus dem Boot reichen. Solvia folgte Pepe, der eilig aus dem Boot geschlüpft war und nun vorantief. Ueber schmalen und sumpfigen Weidenweg kamen sie an ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmengartenes lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hinzog und dessen schwache Dächer aus den kleinen Gärten herüberstimmerten.

Solvia schlug das Herz. Wie würde sie alles finden? Pepe kletterte die schmale Bambusstiege hinauf, die zur Atoea, einer Art offener Terrasse führte. Blüßlich hörte sie oben Herberts Stimme rufen:

„Pepe, Du bist schon zurück! Bist Du es wirklich? Wie hast Du die Senora vorgefunden? Ist sie gesund? Hast Du alles richtig bestellt? Wie kommt es, daß Du schon zurück bist?“

„Ach, Herr“, entgegnete Pepe aufgeregt, „jämert mir nicht, daß ich der Senora nicht alles ausgerichtet habe, wie ich sollte. Aber ich war so aufgeregt und verwirrt von all dem Schrecklichen, daß ich die Senora gleich hat, herzukommen, um zu helfen — denn es ist so schrecklich, daß Ihr hier liegt, und auch Senora Tojo schon verwundet.“

„Ach, lei still. Sage das nicht laut, Pepe!“

Da erblickte er Solvia, die aus der letzten Spröffe der Bambusstiege erschien. Herbert traute seinen Augen kaum, als er unter den zitternden Schatten der Palmen, die die Atoea umstanden, in der dunkelgekleideten Frauengestalt Solvia erkannte. Er lag in einer Hängematte und versuchte im ersten Moment, sich etwas aufzurichten, um ihr vor Freude die Hände entgegenzustrecken.

„Solvia, bist Du wirklich gekommen in der Nacht diesen weiten Weg allein zu mir her, wie ich das lieb von Dir —“

„Sollte ich nicht kommen, da Du mich riefst?“ entgegnete sie und ergriff seine Hand.

„Ich wäre nicht so anspruchsvoll gewesen. Dich herzurufen, der Ursache da hat Dir meinen Auftrag anders bestellt — daß ich hier draussen mit einem Stuhl in den Schenkel liege, daß Du das wissen müßtest — und daß der Arzt mich mit meinem Wagen holt sollte.“

„Was ist denn nur geschehen, wie kam das alles?“

(Fortsetzung folgt.)



# Phosphalin

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel

**Stärke I** für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder. Erleichtert das Zahnen, stärkt die Knochen, macht die Milch leichter verdauulich. Wird sehr gern genommen. Die Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochen-schwäche etc. Dose Mk. 1,60.

**Stärke II** für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. Zur Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers. Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt den Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich. Bestes Frühstück- und Abendgetränk. Dose Mk. 1,80. Ausgiebig und wohlschmeckend. Man frage seinen Arzt und verlange Gratisproben. Erhältlich in

der Polkan-Apothek Dr. Heil, Q 1, 3 u. Drog., Springmann, P 1, 4 (Breitestr.); J. Bongartz, D 3, 1, Marktrog.; K. Doppelmayr; Gebr. Ebert, G 3, 14; Me.-Drog. Th. von Ecksiedt, Kunststr. N 4, 12, Fr. Hess, Seewaltingerstr. 66; Jac. Hess, gegenüb. Konkord.-Kirche; Knieriem, Traitteurstrasse 52; Löwen-Apothek, E 2, 18; Honigrog. Ludwig & Schüttelheim, O 4, 8; Universalrog. Seckenheimerstr. 8; Lindenhof; H. Nörkle, Gopartplatz 2; Neckarau; Drog. A. Schmitt; Neckarvorstadt H. Geyer, Mittelstrasse 54; Ludwigshafen; Hauptdepot u. Vers. Löwenapothek; Pfalzgr.-Drog., Schützenstrasse 44. 7684

**Kohlen**  
**Koks** für Füllöfen  
**Anthracit** für Zentralheizungen  
**Briketts**  
J. K. Wiederhold  
Leinweg 37, Telefon 616.

**Es ist jetzt bekannt**

dass die meisten Hausfrauen deshalb Pilo verwenden, weil sie gefunden haben, dass es am raschesten den schönsten Glanz gibt und das Leder erhält.

**Aus der Praxis**  
**Ueber Haemacolade**  
schreibt Herr Dr. med. von Niederhöffer Berlin, Hauptstr. 17 am 28. 6. 07.

Die Haemacolade schmeckt so gut und erweist sich so köstlich, daß ich möchte meiner Frau dieselbe als Morgens- und Nachmittags-Getränk verordnen. Ich bitte Sie daher, mir für den Hausgebrauch 3 Pfund gegen Bezahlung zu senden.

Auch meinen Patienten empfehle ich Ihr Präparat als angenehmes, nahrhaftes Getränk. 8064

Man verlange Flaschen gratis und franco von: Berlin, Hauptstr. 17, H. K. — Frankfurt am Main.

## Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

meines Weisswaren-, Wäsche- und Aussteuergeschäftes

Da es während dem mehr als 30jährigen Bestehen meines Geschäftes, es mein steter Grundsatz war, nur **wirklich gute, reelle Waaren** zu führen, so ist dem verehrl. Publikum **jetzt schon Gelegenheit** geboten;

### Wirklich praktische Weihnachtsgeschenke

zu sehr billigen Preisen einzukaufen. 2486

Das Bestücken der Taschentücher und das Verarbeiten der Stoffe wird einstweilen noch, und zwar zu Selbstkostenpreisen, übernommen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch.

**Friedrich Bühler** D 2, 10, Theaterstrasse, nächst den Planken.

## Privat-Bildhauer- und Zeichenschule.

Unterricht im Modellieren, Holzschnitzen, Steinhauen, Zeichnen nach der Natur, Stillisieren etc.

Das Aktzeichnen findet regelmässig Mittwoch und Donnerstag abend von 7—9 Uhr im grossen Saal der Sternwarte statt. Anmeldung und Auskunft daselbst. Prospekt zu Diensten. 2105

### Hermann Taglang, akad. Bildhauer

A 4, 6      Telefon 6441      A 4, 6

## Jantallampe

**Dauerhafteste Metallfadenlampe.**  
Für alle Stromarten.  
20-240 Volt.  
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.  
**Hohe Stromersparnis.**  
Überall erhältlich!

Der rühmlichst bekannte  
**Dr. E. Webers Familientee**  
welcher sich seit länger als 40 Jahren in Handel befindet, wird vielfach nachgeahmt. Daher kauft man nur grüne Pakete mit dem Brustbild des Erfinders als Schutzzeichen. — Paket M 0,50 u. 1,00. Von M 3,00 ab franco. Zu haben in den Apotheken oder d. E. Weber, Dresden-A. Dippoldswalder Gasse 13

**Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!**  
Kostenlos solle ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstauungen, usw. an Hämorrhoiden, Flatulen, offener Urethra, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreichen Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesem lästigen Uebel schon und dauernd befreit wurden. Herzliche Danke u. Anerkennungsbriefe liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wilsbaden, Wilmshilfstrasse 26. (1060)

**Frachtbriefe** aller Art, stets vorrätig in der  
**Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.**



Mit **Pulmonon** *gegen die Grippe, Bronchitis, Keuchhusten!*  
*„Pflanzung Pulmonon-Mexicopurina“*  
von **H. Schlinck & Co. A.-G.**  
Hamburg und Mannheim

## Carola-Quellen

**reinigen die Nieren.**

Zur Herbstzeit trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der harnorganen, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

sowie in der Hauptvertriebsstelle in Mannheim: Rudolf Viek, T. 274 — Teleph. 1634, in Ludwigshafen: Pet. Rixius, Mineralwasser-grossh. Tel. 28. Carolabad A.-G. Rappoltweyer O.E.

## Manicure — Pedicure

(Hand- und Fusspflege) 8959  
Bedienung in und ausser dem Hause.  
**Frau J. Kamm, R 3, 15a,**  
eine Treppe hoch.

## Ermordet

wird alles Ungeschehen durch die Erste Badische Versicherungs-Genossenschaft  
**Anton Springer, Mannheim, Geschäftsstelle Gontardstrasse 4, Teleph. 4587.**  
Beste u. grösste Desinfektions-Anstalt Deutschlands.  
Feinste Referenzen. [2044] Gegr. 1890.

### Von Baden-Baden.

Blauderei von Dr. Kurt Hoffmann

Aber, meine sehr verehrte gnädige Frau! Sie wissen nicht, wo Sie den Herbst verbringen sollen? Und zugleich klagen Sie über Rheumatismus, len Sie sich in einer so frischen Sommerfrische gehalt haben!

Ja, wo in aller Welt dürften Sie um diese Zeit einen herrlicheren Aufenthalt wie in Baden-Baden finden, wo einen Badeort, der speziell für Ihr Leiden geeignete Kurmittel zur Verfügung hat?

Baden-Baden wird trotz seiner hervorragenden Kurverrichtungen leider nur zu selten als Kurort genannt; die vielseitige Unterhaltung, der interessante internationale Verkehr, das edle High-life, wie es wohl kein anderer deutscher Kurort bietet, geben den Schriftstellern zu willkommenen Gelegenheiten in den Farben des Genusses zu schwelgen und den ernststen Kurort stumm zurücklassen zu lassen.

Es ist ja wohl eine solche Fülle vielseitiger Unterhaltung wie ich sie in dem Ausflugslande der letzten vier Wochen in Baden-Baden erlebte, habe ich noch in keinem Ferienaufenthalte gefunden. Und ich habe schon manches von der Welt gesehen.

Wenn ich nur der (sogenannten) „Großen Woche“ dankte eine solche Reihe von guten Tagen. — sollte man glauben — wäre nicht zu ertragen. Und ich hab' sie doch ertragen und wie ein buntes, herrliches Kaleidoskop zaubert mir die Erinnerung die schönen Tage zurück.

Das war Leben! herrliches ideales Leben! Wo soll man nur anfangen, wo enden, um nur einigermaßen das Erlebte wiederzugeben.

Waren die Fahrten nach Affesheim, dem historischen Affesheim doch oben auf lustiger Mail-Coach, war das bunte Bild auf dem grünen Rasen, war der unvergessliche Eindruck der von bunten Feuern umflammen Höhen, waren die entzückenden Wiesen-Belustigungen, die prächtigen Tennis-Parties der Valparé oder der reizende Blumenfests das Schönste? Ich kann es nicht sagen! Ein Fest folgte dem anderen! Ein immer schöner

genügender als das andere. Und das alles in dem entzückenden Rahmen von Baden-Badens unergleichlich schöner Natur.

In der Tat Kunst und Natur sind auf diesem gottbegnadeten Flecken Erde in befähigtem edlen Wettkampfe.

Es war einmal eine Zeit, in der man von Baden-Baden nicht so viel sprach, in der das Tam-tam anderer Bäder seinen Ruhm etwas übertrübe und die Bäder der Stadt der Meinung waren, daß diejenige Frau die beste sei, von der man am wenigsten spricht. Es wäre ja auch so schön, wenn man diesem Grundjage immer häufiger könnte. Aber in unserer heutigen leichtlebigen Zeit erscheint die Frau, von der man nicht spricht, langweilig, und der Ort, von dem man nicht spricht, wird vergessen.

Das ist anders geworden! Baden-Baden ist wieder in aller Munde. Überall klingt sein Ruf und die Tage seiner höchsten Blüte, da es gleichsam die Vorstadt von Paris, der Stadt des Lebensgenusses und zugleich der erste Kurort Europas war, lebren in verstärktem Maße zurück.

Es gibt nur ein Baden-Baden! Die Natur hat dieses schöne Stück Erde zu sehr bevorzugt, als daß es vergessen werden könnte.

Zu welcher Jahreszeit Baden-Baden am schönsten ist? fragen Sie gnädige Frau? Das ist schwer zu sagen. Ich möchte es mit einer schönen, jungen Frau vergleichen, die im Herbst, wie im Sommer- und Herbstkostüme entzückend wirkt; und doch auch wieder im Winter, wenn sie den weißen Pelzmantel um die herrlichen Schultern geworfen hat, herrlich schön erscheinen läßt.

Gerade jetzt, da das Land mit bunten Höhen die reizendsten Mutter in das tannengrüne Kleid weht und hohe Wälder zum Tanze aufspielen, ist es einzig schön im höchsten Grade. Wenn auf das schöne Gemälde dann noch Sonnenstrahlen, goldene Sonnenstrahlen fallen, umfließt es ein so wunderbarer Hauber, daß man wohl die Poeten begreifen kann, die die Herrliche besungen.

Aber auch wenn die Sonne nicht scheint, bietet Baden-Baden viel Schönes, viel der Unterhaltung und Beruhigung.

Noch klingen mir die letzten Akkorde von Mrs. A. Nikisch's und Sturmchans unvergesslichen Festabenden in den Ohren.

Die Kurverwaltung versteht es in der Tat, die Gäste in

Baden-Baden zu unterhalten. Was war es ein Kunstgenuss! Das waren Longemäße in des Wortes wahrster Bedeutung, die uns die Lenkmeister herzogtauberten. Das Kur-Orchester übertrug sich selbst und wurde, gleichsam suggeriert von dem gewaltigen Geiste der Dirigenten, mit fortgerissen in höhere Sphären. Und mit den Künstlern wurden auch die Hörer in andere, schönere Welten verlegt. Kur ungern nahm man in aufschäumender Begeisterung von diesen Welten Abschied.

Höhere Sphären! Ja, höhere Sphären spielten vor einigen Tagen auch in anderer Beziehung eine Rolle, da Juppelin auf seinem weißen Schwan durchs Döbital flog.

Welch herrlicher Augenblick! Da das wunderbare Fahrzeug von unsichtbarer Hand gelenkt, Aurelia Kauenis überflog. Was man in seiner Kindheit nur erträumt, erblickt, es wird zur Wahrheit! Auch in den Lüften schwingt jetzt der Mensch den Herrscherstab.

Dem rührigen Stadtoberhaupt ist es zu danken, daß uns dieser Anblick wurde. Mag auch der Eindruck dieses wunderbaren Luftseglers überall ein großer, gewaltiger sein, ich bin er dürfte er nirgend wirken, wie er es in Baden-Baden tat, mit den Klaffen seiner reizenden Umgebung, beleuchtet von freudigstem Sonnenschein.

Aber ich sollte ja Ihnen, gnädige Frau, auch vom Kurorte berichten! Nun ist es mir auch so wie den Anderen gegangen. Ich habe Ihnen nur von der Welt erzählt, in der man sich nicht langweilt. Und doch bietet auch der Kurort Baden-Baden so unendlich viel Erzählenswertes! Brauche ich ja doch nur an die letzten Forschungen berühmter Männer zu erinnern, die in seinen Thermalquellen den höchsten Natriumgehalt aller Quellen Deutschlands fanden.

Ich muß leider den Zug verlassen! Vielleicht überzeugen Sie sich noch in diesem Herbst selbst von Baden-Badens Vorzügen und stimmen, genießen von allen körperlichen und geistigen Leiden, in sein „Gutes Vieh“ mit ein. Bei unserem nächsten Zusammensein erzählen Sie mir dann von Baden-Baden, dem Kurort Europas! Auf Wiedersehen!



**S. Wronker & Co.**  
MANNHEIM

# Billige Verkaufstage

für  
 ➤ **Küche** ➤  
 ➤ **Haushalt** ➤  
 ➤ **Innen-Einrichtung** ➤

- Trittleiter . . . . . per Stafe **38** Pfg.
- Wäschetrockner „Empir“ . . . . . **78** Pfg.
- Kleiderbügel mit Hosentrockner **48** Pfg.
- Stubenbesen reine Borsten . . . . . **78** Pfg.
- Plättbrett gut bezogen . . . . . **1.65**
- Scheuerbürste . . . . . **12** Pfg.
- Sparkernseife . . . . . 10 Stück **95** Pfg.
- Bohnerwachs bekannte Qualität, 1 kg **1.05**
- Fussbodenlack . . . . . 1 kg-Dose **80** Pfg.
- Bohnerschrubber mit Gussbeschwerung **3.35**
- Reibmaschine „Duplex“ . . . . . **95** Pfg.
- Glühkörper gut brennend . . . . . **22** Pfg.
- Gaszylinder gest. und verschmolzen . . . . . **8** Pfg.
- Gasküchenlyren kompl. . . . . **3.45**
- Tischlampe mit Gussfass, 10“ Brenner . . . . . **1.55**
- Gaslüster mit Zug und Kugelbewegung von **11.85** an

- Augenkohlenplatte . . . . . **2.25**
- Fleischhackmaschine verzinnt . . . . . **2.45**
- Wärmflasche oval, 28 cm . . . . . **95** Pfg.
- Ofenschirm 1 Meter hoch, schwarz, mit Goldbordüre . . . . . **2.85**
- Kohlenkasten schwarz lackiert mit Deckel . . . . . **1.45**
- Kohlenkasten Gussisen . . . . . **95** Pfg.
- Petroleumkannen lackiert, 1 Liter **38** Pfg.
- Petroleumkannen lackiert, 2 Liter **48** Pfg.
- Kohlenlöffel . . . . . **12** Pfg.
- Kohlenfüller schwarz lackiert . . . . . **88** Pfg.
- Kehrrichteimer mit Deckel, verz. **2.45**

- Alpaka-Metall-Esslöffel . . . . . Stück **33** Pfg.
- Brotkästen schöne Lackierung 2 Kg. **1.45**
- Kaffee- u. Zuckerbüchse vernickelt **28** Pfg.
- Essbestecke Stahl vernickelt . Paar **38** Pfg.
- Tee-Eier vernickelt . . . . . Stück **23** Pfg.
- Buttermaschine 1 Liter 2 Liter 3 Liter sehr praktisch . . . . . **1.75 2.25 2.75**
- Obstschränke verschliessbar 22.50, **16.50**
- Glasteller farbig . . . . . Stück **3** Pfg.
- Weinrömer hoch, mit antik grün, Fuss **25** Pfg.
- Schüsseln Satz 6 Stück . . . . . **88** Pfg.
- Porzellan-Mokkatassen Ober- und Untertasse . . . . . **10** Pfg.
- Hyazinthen versch. Art . . . . . Stück **15** Pfg.
- Hyazinthengläser . . . . . Stück **12** Pfg.
- Kokos-Fußmatten 95, 78, 45, **38** Pfg.
- Scheuertuch kräftige Ware 2 1/2 Meter . . . . . **95** Pfg.

**10% Rabatt**  
 auf unsere bekannt billigen Preise für  
**Aluminium-Kochgeschirre!**  
 Brillant-Goldgusswalzen f. Phonographen Stück **22** Pfg.

## Billige Läuferstoffe ca. 130 Rollen

Läuferstoffe in Velour, Tapestry, Boucle, etc. . . . . Meter **2.90 2.60 1.90**

## Billige Teppiche in Riesen-Auswahl

Inlaid-Teppiche Gr. 200x250 300x300 Muster unzerstörbar mit kl. Fehlstellen **11.75 14.50**

Juteläufer gute neue Muster . . . Meter **85 62 40** Pfg.

Juteläufer Tapestry ähnliches Gewebe sehr haltbar . . . . . Meter **1.15 90 65** Pfg.

Kokosläufer hervorragend praktisch und solide, grosse Ausw. Meter **1.50 1.30 1.05**

Linoleumläufer fehlerfrei 67 cm **85** Pfg. 90 cm **1.10** 110 cm **1.45**

Imit. Perser Teppiche Gr. ca. 130x200 **5.20** Gr. ca. 170x240 **8.00** Gr. ca. 200x300 **12.00**

Imit. Perser Vorlagen mit Franse **2.50 1.50 1.10**

Linoleum-Teppiche fehlerfrei Gr. 150x200 **4.50** Gr. 200x250 **8.00** Gr. 200x300 **10.50**

Preise netto! Beachten Sie unsere Spezial-Fenster! Nur solange Vorrat!

**Zu verkaufen.**  
**Kinderwagen**  
 (blauer Rahmenwagen) zum Preise von 15 Mark zu verkaufen.  
 Hauptstrasse 65, 4. Stod. Hlbf.  
 Billig zu verkaufen:  
 Das neuer Herrenschreibtisch mit Stuhl, Büffel, Perle, Kontrollleier, Ausdrückh. u. Stühle, Wdh. Schlafstimmer, 2 engl. Bett, Schlafkommode und Schrank, Divan, Sofa, russischer lackierter Schrank u. w. Preis Wilhelmstraße Nr. 17, Goh. 1909

**Holzwolle**  
 in verschiedenen Stärken und Preislagen liefert billigst  
 Haut Wagner Holzstoffabrik Bad Boll Station Seindorf i. Baden.  
**Stellen finden**  
 Gebildetes, etwas demittelttes **Fräulein** welches sich in Massage, Schönheitspflege und Manicure etc. ausbilden möchte, ist gel. d. V. d. W. in Sanatorium, Welschhof, Baden-Baden, Eßfeldstr. 23

**Züchtige Provisionreisende** für Mannheim und Umgebungen, die im Vertriebsdienst Position bewandert sind, zum Betrieb eines Lichterstands, Haushaltungsgeschäftes — gesucht — leicht gel. d. V. d. W. in Sanatorium, Welschhof, Baden-Baden, Eßfeldstr. 23.  
 Offerten: 0 7, 24, eine Karte, Dienstag und Mittwoch 9-11, 1 vormitt. 5-7 Uhr nachm. 11004  
**Junger Schneider** 19098

Per sofort suche:  
**4 tüchtige Verkäuferinnen**  
 welche in der Damen-Mantel-Branche durchaus erfahren sind.  
**Sophie Lint, F 1, 1.**

**Mehrere tüchtige Herren**  
 unbescholten, nicht unter 21 Jahre alt, erhalten sehr Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Intelligenter Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter H. 1482 an die Exp. d. Bl.  
**Mietgesuche**  
 2001. Zimmer, leger, Ein- oder 2 in einandergeh. mit Telefon Nähe Bahnhof od. mitte Stadt von Herrn per sofort gel. d. V. d. W. Preiszahl n. 19025 a. d. Exp. d. Bl.  
**Ein Platz einberufbarraum**  
 für elektrischen Betrieb, nach Stallung für 1 Pferd, wird per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre K. K. 11901 an die Expedition d. Bl. abgeben.

## Kuntes Feuilletton.

Der Jugendbund der Ballettisten. In der Großen Oper von Paris ist, wie man von dort mitteilt, unter den Ballett-tänzerinnen eine lebhaft Bewegung und eine bestige Agitation im Gange, die den Zweck hat, alle westdeutschen Angriffe, welche man gegen diese Damen richtet, ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Mademoiselle Colvard, die bekannte Prima Ballerina, hat sich der Sache angenommen, und von ihr wurde eine Versammlung einberufen, die im Jänner der Oper vor einigen Tagen stattfand, und von sämtlichen Mitglieder des Opernballetts, aber auch von zahlreichen Tänzerinnen anderer Bühnen besucht war.

Das Thema, das zur Diskussion gelangte, war: „Wie schützen wir unsere Jugend?“ Die Colvard, welche den Vorsitz führte, legte in ihrer Ansprache an die Versammelten dar, daß leider eine Tänzerin in der Gesellschaft schon seit jeher keinen guten Ruf besitze, da man annehme, jede müsse leichtfertig sein und lege keinen Wert auf jugendliche Tugenden. „Wir sind ungeschuldig in Mißtreiben geraten“, rief Mademoiselle Colvard aus, „und es ist ein Jährhundert langes Vorurteil, welches auf unserem Stande lastet. Ich will gewiß nicht in Abrede stellen, daß es unter den Tänzerinnen eine Anzahl gibt, die ihre Kunst verachten. Jedoch es muß betont werden, daß es auch unter eben diesen Tänzerinnen gibt, die streng auf ihre Ehre halten. Diese aber ist nicht gemein. Wir müssen auch die Ehre unseres Standes retten, wir müs-

sen das große Publikum zur Heberzeugung bringen können, daß der gute Ruf einer Ballettistin nicht von jeder Lasterung zerstört werden darf. Bisher waren wir vogelfrei. Deshalb stelle ich den Antrag, daß wir uns insoweit zusammenschließen, und einen gemeinsamen Bund gründen, dessen Zweck es ist, unsere Standesinteressen zu schützen, dessen Mitglieder aber auch sich verpflichten müssen, ein Leben zu führen, das auch den strengsten Moralvorurteilen genügt. Dieser Vorschlag wurde unter allgemeiner Begeisterung angenommen, und es meldeten sich sogleich etwa 200 Mitglieder, die dem Bunde angehören wollen. Wichtig ist nur eins: Die bisherigen Mitglieder haben zumeist die erste Jugend hinter sich.



Unterricht.

Abolucina d. Mädchen-Oberrealschule sucht Schüler od. Schülerinnen zur Nachhilfe bei Schularbeiten. Rab. in der Exped. ds. Bl. 19093

Vermischtes

Fräulein, welches zurückgezogen leben will, findet liebevolle Aufnahme auf dem Lande. Offert. unt. Nr. 11282 an die Exped. ds. Bl.

Coffeinfreies Café

für Kranke, namentlich Herz- kranke, empfehle frisch eingetroffen bei Gebr. Ebert, 4 3, 14. Telefon 1090 Grüne Rabattmarken.

Verloren

Ein silb. Kreuz antl. von Gr. Herzstr. 15 bis Schulstr. 15 verloren. Abzug ges. Belohn. Gr. Herzstr. 15 2. Stod. 190931

Entlaufen

1 gold. Brille (Stiel und Bügel) am Sonntag Nachm. von Siebententram. bis Bahnhofsbrücke. Abzugeben gegen Belohn. H. 7, 18 part.

Entlaufen

1 Braunbänderhunde, ich darf nicht in die nem weichen Braunen langhaarig, mit Kugelohren versehen. Abzugeben gegen Belohnung bei Carl Schumacher, Pfaffenriederstr. 93/95. 11849

Geldverkehr.

Frau sucht 30 Mk. zu leihen. Zurückgabe nach Uebereinstimmung. Offert. unt. Nr. 10061 an die Exped. ds. Bl.

Heirat.

Alleinstehender Mann in guten Verhältnissen, 44 Jahr alt, sucht ein älteres Frä. od. Witwe kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Offert. unt. A. G. 10043 an die Exped. ds. Bl.

Was bringe ich in meinem neuen Geschäfts- Haus zur diesjährigen Winter-Saison???

Werfen Sie einen Blick in meine Schaufenster und Sie finden, dass ich neben den hochelegantesten Pariser Neuheiten auch in guter mittlerer Preislage stets ausserordentlich vorteilhafte Angebote mache.

Mein Lager ist auf das Grossartigste sortiert.

Sämtliche Grössen Alle Preislagen Jede Form Die neuesten Farben

Sind in unerreichter Auswahl vorhanden.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen meine Abteilungen:

Seiden-Plüsch-Konfektion - Englische Paletots Blusen Kinder-Konfektion Kostüme

Spezialität:

Konfektion für Frauen! Selbst für die stärksten Figuren sind richtig passende Sachen vorhanden.



Ein Tag aus dem Leben der Kaiserin. Im Berliner Schlosse hat die Kaiserin ihre Gemächer neben denen ihres Gemahls. Vor sieben Uhr morgens wird in ihrem Salon der Frühstückstisch gedeckt, Kaffee und Tee, einige Eier- und Fleischspeisen werden aufgetragen, aber keine Dienerschaft ist zugegen. Beim Frühstück bedienen Kaiser und Kaiserin sich selbst. Ein halbes Stündchen gehören sie sich allein an und besprechen das Wichtigste miteinander. Dann beginnt die Arbeit: während der Kaiser die Regierungsgeschäfte ruhen, stellt die Kaiserin mit den Hofdamen die Tageseinrichtung fest. Die Empfänge und Besuche werden bestimmt, die nötigen Aufträge erteilt. Dann fährt die Kaiserin, begleitet von einer Hofdame, in die Stadt, eine Anstalt, eine Schule oder dergleichen zu besuchen. Nach der Heimkehr wartet schon der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach oder der Kammerherr von Behr-Rinnow, um über den Stand der Wohltätigkeitsvereine und Anstalten, die die Kaiserin begründet oder unterstützt, Vortrag zu halten. Um 1 1/2 Uhr wird das zweite Frühstück aufgetragen. Dann treten neue Pflichten an die Herrscherin: Gäste des Hofes müssen empfangen, Gegenbesuche gemacht werden usw. In Ruhe und Erholung verbringt der Tag bis zum späten Abend seine Zeit. Ein solcher Bericht erzählt naturgemäß je nach dem Aufenthaltsorte und nach der Jahreszeit seine Veränderungen. Auch die Kinder, die sechs Söhne und eine Tochter, verlangen ihr Recht. Und dazu kommen die drei Enkelkinder, die Söhne des Kronprinzen Wilhelm, denen die Grossmama die zärtlichste Fürsorge angedeihen lässt. So oft die Herrscherin auch draussen an der Seite des Gatten zu finden ist, wenn die Pflicht sie ruft: bei großen Festen und Empfängen, an fremden Höfen, auf der Reise, bei der Armee — immer bleibt ihr Sinn auf das Heim gerichtet, und gern kehrt sie aus der Ferne zu den Ihrigen zurück. — eine wahre deutsche Frau und Mutter. — Ob sie hier angeführt, wie die Kaiserin zur Frauenfrage steht. Dies hat niemand treffender und zugleich drastischer ausgesprochen, als der Kaiser selbst. Es wird erzählt, dass Kaiser Wilhelm auf der Nordlandreise sich mit einer Amerikanerin unterhalten habe, die das Gespräch schliesslich auch auf die Bestrebungen der modernen Frauenwelt brachte. Berechtigt wählte sie den Gegenstand von der einen und anderen Seite zu beleuchten. Der Kaiser hörte ruhig zu, und als sie geendet hatte, nickte er und sagte lächelnd: „Ich fühle mich am wohlsten bei der Lösung, die meine Frau in der Frauenfrage getroffen hat. Die hält es nämlich mit den drei R.: Küche, Kinder, Kirche.“

doma der New Yorker Metropolitan-Oper, will sich auf mehrere Monate vom Bühnengestirn zurückziehen, um sich auf die Erfüllung ihres Herzenswunsches vorzubereiten: sie will zum Katholizismus übertreten. Einem Besucher hat sie die Geschichte ihrer religiösen Wandlung berichtet; von Kind auf war die geistliche Nüchternheit der gläubigen Christin, aber früher hatten die Aufregungen der weltlichen Bühne für sie, die evangelisch erzogen war, eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. „Im vorangegangenen Jahre machte ich eine italienische Reise. Ich besuchte die berühmten Kirchen und mein Gefühlswandlung trug mich anfangs dieser gewaltigen Ausdehnung des katholischen Kultes, die Phantasie und das Herz erheben.“ Aber Max Godean denkt nicht daran, dem Theater den Rücken zu kehren. „Sie weilt zur Zeit in Paris, wird aber später nach Amerika zurückkehren, um ihre Bühnenaufgaben wieder aufzunehmen.“ Nachdem ich die Salome von Richard Strauß in der Oper gesehen habe, sehne ich mich nach einer Rolle, in der ich Gelegenheit habe, jene Gesänge zu verkörpern, die mich meinem neuen Glauben zugeführt haben.“

Ein englischer Gymnast auf München. Mit schonenloser Regeneration singt der bekannte englische Publikumsliebling Robert Walsford in einem Londoner Quartier der Schönheit und Fröhlichkeit der Hauptstadt ein Liedchen. „Ich ringe begehrt, mein Einflussum zu zähmen, aber es ist schwer, über München in ruhigen, gesunden Worten zu sprechen.“ Mit einem Berliner hat er die bayerische Hauptstadt besucht, beide lieben und bewundern sie Berlin, aber als die drei Gäste des Münchener Rindels von der Regimentsmusik über die grünen Gärten schauten, über die Fior und über die Stadt, da gahnd festlich Walsford's Berliner Begleiter: „Auch nie sah ich eine so schöne Stadt wie München.“ Licht, Sonne, Fröhlichkeit, Farben — der Dritte verliert seine Gelassenheit und alles wird ihm zum Wunder.“ Er ist entzückt über die Münchener Weisheit mit ihren weissen und roten Gassen, dem golden schimmernden Gatt und den schillernden Augen, er ist entzückt über die Brunnen, über die Gassen, über die Häuser, über die Kirchen, er ist entzückt über das Rathaus, über die Theater und über die Bierhäuser. „Die drei besten Dinge Münchens, das sind die Bierhäuser, die Kirchen und die Frauen und auf dem Obenplatz vor der Feldherrnhalle.“ Inmitten von Arbeitern, Hausmännern und Dienstmägden hat der englische Brite im Bierhäuser, laßt sich kochen, wie alle Anwesenden in feuchtschillernder Lustigkeit singend die Weisen der Musik aufnehmen und gerät aus Verwunderung in Jubel und aus Jubel in Verwunderung. Er plaudert mit der Berlinerin und ist entzückt über den frischen Münchener Humor des lustigen Mädchens, er wandert durch die Straßen und bewundert die Läden; er staunt, daß unter dem Rathaus ein Hofmann ist und ruft diese Kunde den englischen Stadtbürgern feierlich zu, er bewundert die formlose Artigkeit in aller Menschen Augen. München ist das Paradies der Dichter, der Künstler und der Frauen. München ist das Paradies der Dichter, der Künstler und der Frauen. München ist das Paradies der Dichter, der Künstler und der Frauen. München ist das Paradies der Dichter, der Künstler und der Frauen.

welche Läden, welche Musik, welche Gemäld. Und hier ist billig und Fingerringe sind billig und Kaffee ist billig und niemand schaut sorglos drein...“

Das Schloß von Rocconigi, die Stätte der Zusammenkunft glücklicher König Viktor Emanuel und dem Jovani, der letzte Commonwealth des Königs von Italien, hat nur selten die Kunde der Welt auf sich gelenkt. Es ist ein Bauwerk des 17. Jahrhunderts. Das Mittelgebäude mit seiner großen Freitreppe und den vier ionischen Säulen, so schüchtern ein Betrachter das einfache Gemäuer, gibt zugleich einen Eindruck von vornehmer Einfachheit und ruhiger Größe. Die beiden turmartigen Seitenbauten, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts angefügt wurden, nehmen die Prunk der Mittelalter harmonisch auf und führen sie dem Abschluß zu. Das Schloß ist aus roten Mauerwerk errichtet; die Hauptfront geht auf den Berg von Rocconigi, ein schönes Gitterwerk schließt das Sommerhaus des Königs von der Stadt ab. Hinter dem Schloß sieht man die herrlichen alten Räume des prächtigen Schlosses; die Gartenanlagen sind das Werk eines französischen Architekten des 17. Jahrhunderts, ein typischer französischer Park, in dessen lauschigen Gängen sonst die italienische Königsfamilie in sorgloser Abgeschiedenheit von dem Treiben der grossen Welt lustwandelt. Jetzt freilich wendet prunkvolle Luftformen über den weissen Gartenhof, durch die alten Baumgruppen aller Hall das Echo feierlicher Musik und glanzvoller Hoffens.

Die Entstehung des Pflugs. „Wie heißt das Ding, das Menige schätzen, doch gerade das grösste Kunstwerk der Menschheit? Diese Frage kann, wie der bekannte Forscher H. A. Lushan in dem demnächst erscheinenden neuesten Bande der Wissenschaftsgeschichte darlegt, nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Wahrscheinlich hat er sich aus dem mit einem Siegentritte versehenen Grabschiff entwickelt, den wir noch heute ab und zu sogar in New-England und insbesondere im Staates Canada finden. Es ist nicht unmöglich, daß ein näheres Studium der verschiedensten Formen des Pfluges im alten Ägypten und noch die Griechen liefern wird, vor allem jenes Stabium, in dem auf den primitiven Stabpflug nicht nur eine von oben nach unten wirkende Kraft, sondern auch die Zugkraft eines Rindens — sei es nun Mensch oder Tier — eingewirkt beginnt. Im übrigen gibt es noch heute sehr große Rindermassen, in denen eine recht ausgebildete Bodenkultur nur durch einfachen Stabpflug betrieben wird. So hat im ganzen tropischen Afrika der Pflug erst in den letzten Jahren da oder dort durch die europäische Eingang gefunden, wobei auch an der Ostküste, wo doch sonst erdbeerer und indischer Einfluss seit unvorstellbar langer Zeit nachweisbar ist, die Eingewanderten immer noch am ihrem primitiven Stabpflug festhalten.“

Ankauf.

Gebr. Herrenrad gel. Offert. unt. A. S. 19070 an die Exped. ds. Bl.

Möbel

als: Sofa, Tisch, 4 Stühle, Verkauf, Sonntag zu Kauf, gelocht. Off. unt. Nr. 19089 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf.

In einem Barocke Mannheim's Haus mit angelegender Kohlenhandlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 19071

1 großer, ovaler Spiegel in Holzrahmen zu em. Abzugeben für 88, 4. Et. r. 19098

1 gut erhalt. Fahrrad bill. zu verkaufen. Abzugeben für 88, 4. Etod r. 19099

Benia geb. Damenrad billig zu verk. L. 11, 1, 4. Et. 19093

1 Handwagen und Pferdegeschirr zu verkaufen. Abg. in der Exped. ds. Bl. 19071

Tafelbutter 10 Pfd. Koll. 8.00 1/2 Pfd. 1.00 1/4 Pfd. 0.50

Koll. 1/2 Butter 1/4 f. Honig 7.90. Epfeler, Teller 6.279 via Schiefen. 5874

Stellen finden

10 Maschinenformier 11854

5 Handwerker

2 Kernmacher

2 Bleilöter oder Homogene Schweißer sucht Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim. Schwingerstraße 17.

20,000 M. Verdienst

durch Verkauf eines unentbehrlichen Hausbaldars. D. H. G. M. 190973. Erford. ca. 300 M. Anstandslos Hotel nicht nötig. „Goldener Haus“, Tellerstraße 19. 19095

Ein Hotelhausdiener

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 11853

Mädchen für Hausarbeit per 1. Nov. gesucht. Zu erfragen Rheinbühlerstr. 11, 1. Stod. 19096

Jung, nettes Mädchen zu kinderlos. Ehepaar gel. Mann, Rheinbühlerstr. 17, 2. Et. 19070

Kleine Familie sucht fleiß., braves Mädchen zum 1. Nov. Zu meld. 2-4 Uhr. 19044 L. 15, 15, 4. Et.

Braves, fleißiges Mädchen sucht Stellung per 1. Nov. in kleiner Familie. Zu erfragen Rapprechtstr. 14, 2. Et. links. 19043



